UKS
Universitätsklinikum
des Saarlandes

Zeitschrift des UKS und
des Vereins seiner Freunde

www.uks.eu/**freunde**

UKS report

IV 2013

Wissen*schafft* Gesundheit

Unsere Vision ist Innovation

Spezialist für die Herstellung und den Vertrieb von

- Augentropfen (z.B. **HYLO-**COMOD®)
- Augensalben (z.B. **Dexa-Gentamicin** Augensalbe)
- Arzneimitteln für die Allgemeinmedizin (z.B. **Bromelain-**POS®)

Entwickler der innovativen COMOD®- und 3K®-Systeme

- patentierte Sicherheit
- ohne Konservierungsmittel
- weltweit im Einsatz

URSAPHARM Arzneimittel GmbH, Industriestraße, 66129 Saarbrücken, www.ursapharm.de

URSAPHARM

Liebe Leser,

„unter Ernährung versteht man die Aufnahme von organischen und anorganischen Stoffen, den Nährstoffen die in der Nahrung in fester, flüssiger, gasförmiger oder gelöster Form vorliegen können. Mit Hilfe dieser Stoffe wird die Körpersubstanz aufgebaut oder erneuert und der für alle Lebensvorgänge notwendige Energiebedarf gedeckt". So steht es im Lexikon. Einfacher und gefälliger ausgedrückt: Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.

Essen ist zwar nötig zum Überleben. Aber Essen ist auch Genuss. Essen ist Kultur, Kult und Philosophie. Das gemeinsame Essen stärkt den Familienzusammenhalt; beim Essen mit Freunden pflegen wir unsere sozialen Kontakte und das Geschäftsessen macht Vertragsverhandlungen angenehmer.

Essen kann aber auch zum Problem werden: Wenn der Esser zu viel, zu fett, zu süß isst. Oder wenn der Körper bestimmte Nahrungsmittel nicht verträgt. Spezielle Krankheiten, die mit der Ernährung zusammen hängen, werden in der Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin (Direktor: Prof. Frank Lammert) diagnostiziert und behandelt.

Beim Essen gilt – wie bei vielem anderen auch – allzu viel ist ungesund. Genuss in Maßen ist besser, als Genuss in Massen. Allerdings: es ist Advent und Weihnachten naht. Da sind die Verlockungen groß. Weihnachtsplätzchen und Weihnachtsgans verhindern jeden Gedanken an Askese. Aber es sind ja nur wenige Wochen, in denen wir sündigen. Und wenn danach der Alltag wieder einkehrt, ernähren wir uns alle wieder gesund.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!

Der Vorstand *Für den Verein der Freunde*

Prof. Wolf-Ingo Steudel	Ulrich Kerle	Paul Staut	Prof. Michael Menger	Prof. Bernhard Schick
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender	*Kaufmännischer Direktor*	*Pflegedirektor*	*Dekan der Medizinischen Fakultät der UdS*	*Vorsitzender des Vereins*

INHALT DIESER AUSGABE

ERNÄHRUNG

UKS AKTUELL

ERNÄHRUNG

04 Was ist gesunde Ernährung?

06 Gesunde Ernährung – Was sagt die Wissenschaft?

07 Ernährung bei chronisch Leberkranken und Transplantierten

08 Schluckstörungen

09 Ernährung auf der Intensivstation

10 Diätküche

11 Diätschule

12 Naschen in der Weihnachtszeit

UKS AKTUELL

Neurologie
14 Wenn Muskeln versagen

Rehabilitation
16 UKS-Reha GmbH

Fortbildung
18 daVinci® am UKS

Klinik- und Institutsportraits
20 Institut für Klinisch-Experimentelle Chirurgie
22 Institut für Anatomie und Zellbiologie

Freunde des UKS
24 Was ist aus ihnen geworden?
25 Neues von den Freunden

Kaleidoskop
26 Kunst in der HNO

28 Personalia & Preise

30 Spenden

32 Nachrichten

34 Grippeschutzimpfung & Impressum

35 Weihnachtsgrüße der Redaktion

Was ist gesunde Ernährung?

Das Thema Ernährung ist seit vielen Jahren Gegenstand zahlreicher Diskussionen und wird dies auch in Zukunft sein, denn es begleitet uns täglich: zuhause in der Küche, während der Mittagspause, in den Medien, im Supermarkt und immer öfter auch beim Gang zum Arzt – denn der Ernährung wird als Therapieform eine immer größere Bedeutung zugeschrieben.

TEXT *anita arslanow* **ILLUSTRATION** *©aid infodienst, idee: s.mannhardt*

Aber was ist gesunde Ernährung? Die Aufnahme von Nährstoffen in einem bestimmten Verhältnis und einer bestimmten Zusammensetzung ist zum Aufbau, zur Gesunderhaltung und zur Fortpflanzung des Menschen nötig. Trotz zahlreicher Angebote an Lebensmitteln ist es jedoch keine Selbstverständlichkeit, sich ausgewogen zu ernähren. Aus der Vielzahl gilt es, die richtige Wahl und das richtige Maß zu treffen.

Eine alltagstaugliche Hilfe ist die aid-Ernährungspyramide. 22 Bausteine, angeordnet in sechs Reihen, zeigen Lebensmittelgruppen in Form von Symbolen und entsprechen farblich einer Ampel (grün: empfehlenswert; gelb: in Maßen; rot: sehr wenig). Die Einteilung in Bausteine bietet als vereinfachtes Modell eine klare Orientierung – ganz ohne Kalorienzählen. Dabei entspricht jeder Baustein einer Portion und eine Portion entspricht der Größe der Handfläche.

Johann Wolfgang von Goethe sagte einst: „Das Essen soll zuerst das Auge erfreuen und dann den Magen". Recht hatte er. Ein schön angerichtetes Essen, ein hübsch gedeckter Tisch, eine entspannte Atmosphäre im Kreise von Freunden, der Familie oder auch allein - so können Sie sich mit Genuss und Verantwortung an Speisen und Getränken freuen.

KONTAKT Ernährungsberatung
der Klinik für Innere Medizin II
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 32 27
E-MAIL anita.arslanow@uks.eu
WEB www.uks.eu/gastroenterologie

DIE AUTORIN

Anita Arslanow ist Dipl.-Ernährungswissenschaftlerin im Ernährungsteam der Klinik für Innere Medizin II

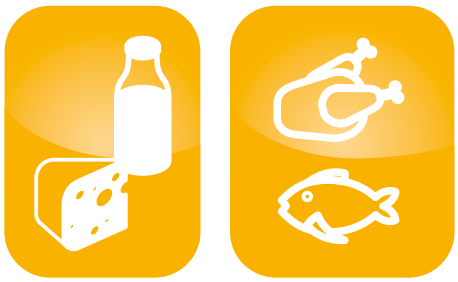
Das empfiehlt die Ernährungspyramide

Süßigkeiten und Knabbereien

Diese Produkte enthalten viel Zucker und Fett und haben deshalb keinen positiven Effekt für die Gesundheit. Daher gilt: in Maßen, nicht in Massen – nur eine Portion täglich.

Fette und Öle

Da nicht mehr als jeweils eine Portion pro Tag empfohlen wird, sollten hochwertige Produkte verwendet werden. Eine Portion entspricht einem Esslöffel! Sogenannte native Speiseöle, die durch Pressen ohne Wärmezufuhr hergestellt werden, behalten ihren hohen Gehalt an Vitaminen und ungesättigten Fettsäuren, haben einen intensiven Geschmack und finden vor allem in der kalten Küche Verwendung. Stärker industriell verarbeitete raffinierte Öle sind neutraler im Geschmack, hitzebeständiger und damit besser geeignet zum Erhitzen. Oliven- und Rapsöl sind reich an einfach ungesättigten Fettsäuren, die gegenüber den gesättigten Fettsäuren einen günstigen Einfluss auf den Fettstoffwechsel haben. Mehrfach ungesättigte Fettsäuren finden sich etwa in Lein-, Walnuss- oder Kürbiskernöl. Sie sind unerlässlich für den Zellaufbau. Auch Butter und Margarine zählen in diese Gruppe und sollten nur in geringem Maße verzehrt werden.

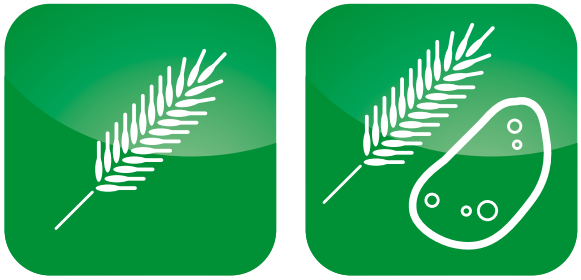


Milch und Milchprodukte

Sie sind reich an Kalzium, das für den Knochenaufbau nötig ist. Die enthaltenen Aminosäuren dienen dem Aufbau von Körperzellen. Da diese Produkte aber auch sehr fetthaltig sein können, sollten täglich nicht mehr als drei Portionen – vorzugsweise fettreduzierte Produkte – verzehrt werden.

Tierische Produkte

Bei Nichtvegetariern sind Fleisch, Wurst, Ei und Fisch Bestandteil der täglichen Nahrung. Wegen des meist hohen Gehalts an Fett, gesättigten Fettsäuren und Kochsalz sollte der Verzehr auf maximal eine Portion täglich reduziert werden. Es wird empfohlen, fettarme Fleischwaren wie Hühnchen oder Pute zu essen. Mindestens einmal wöchentlich sollte Fisch auf dem Speiseplan stehen, da viele Fischarten reich an Omega-3-Fettsäuren, Jod und Vitamin D sind.



Getreide und Getreideprodukte

Kohlenhydrate sollten 50 Prozent der in der Nahrung enthaltenen Nährstoffe ausmachen. Verschiedene Getreidesorten (Weizen, Roggen, Reis, Hafer, Mais, Gerste) werden unter anderem zu Brot, Brötchen, Müsli, Nudeln und Kuchen verarbeitet. Für die an Vitaminen, Mineralstoffen und sättigenden Ballaststoffen reichen Vollkornprodukte wird das ganze Korn verwendet. Auch Kartoffeln zählen bei der Ernährungspyramide wegen ihres hohen Kohlenhydratgehaltes zur Getreidegruppe. Täglich sollten vier Portionen Getreideprodukte nicht überschritten werden: eine Portion entspricht einer Scheibe Brot von der Größe einer, oder als Beilage (Kartoffeln, Nudeln, Reis), zweier Handflächen.

Obst und Gemüse

„5 am Tag" heißt es in der Kampagne der EU, verteilt auf zwei Portionen Obst und drei Portionen Gemüse. Bei der Auswahl gilt der Grundsatz – je bunter, desto vielfältiger sind die in der Nahrung enthaltenen Nährstoffe. Im Winter sind besonders die vitaminreichen Zitrusfrüchte und die Kohlsorten zu empfehlen.

Getränke

Trinken Sie täglich 1,5 bis 2 Liter Wasser und ungesüßten Tee - bei körperlicher Aktivität natürlich mehr! Ein Spritzer Zitronensaft bringt Abwechslung, ist erfrischend und liefert Vitamin C. Aber Achtung, wenn Zucker ins Spiel kommt: Als Schorle verdünnte Fruchtsäfte können große Mengen Zucker enthalten und sollten daher die sechs Portionsbausteine pro Tag nicht übersteigen.

Das Ernährungsteam der Klinik für Innere Medizin II: v.l.n.r.: Caroline Stokes, Dana Friedrich, Susanne Gatter, Stefanie Jürgen, Dr. Bettina Friesenhahn-Ochs, Prof. Frank Lammert, Anita Arslanow

Gesunde Ernährung – was sagt die Wissenschaft?

Es gilt die Faustregel: nicht zu fett, nicht zu süß und nicht zu üppig essen. Denn eine ungesunde Ernährungsweise ist ein besonderer Risikofaktor für Volkskrankheiten wie Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes

TEXT frank lammert & vincent zimmer
FOTO fotolabor innere medizin

Der Body-Mass-Index wird folgendermaßen berechnet:

$$BMI = \frac{m}{l^2}$$

wobei „m" die Körpermasse (in Kilogramm) und „l" die Körpergröße (in Metern) angibt

Weltweit ist in Ländern mit westlichem Lebensstandard der Prozentsatz an adipösen (fettleibigen) Menschen mit einem sogenannten „body-mass-index" von über 30 in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Besonders eindrücklich zeigt sich dieser Trend in den Vereinigten Staaten, er gilt aber auch in Deutschland.

Daten zeigen, dass die niedrigste Sterblichkeit bei einem BMI-Bereich von 20 bis 25 nachzuweisen ist. Zu beachten ist, dass auch Untergewichtigkeit die Sterblichkeit erhöht.

Die Regulation der Nahrungsaufnahme unterliegt dabei überaus komplexen Steuerungsmechanismen, wobei Botenstoffe - insbesondere aus dem Fettgewebe und der Leber – im Gehirn verarbeitet werden.

Neuere Studien weisen auch auf einen erheblichen Einfluss sozialer Netzwerke hin – frei nach dem Motto: „Wir sind so dick wie unsere Freunde". Als weitere Risikofaktoren haben sich neben diesen sogenannten Umweltfaktoren, zu denen auch körperliche Inaktivität und energiereiche Ernährung zählen, vor allem erbliche Komponenten ergeben. Sie stehen zum Teil in direkter Wechselwirkung mit der individuellen bakteriellen Flora des Darmes.

Nach neueren Befunden kommt diesem sogenannten „Mikrobiom" des Darmes eine große Bedeutung in der Steuerung des Stoffwechsels und somit des Körpergewichts zu.

Die Nationale Verzehrstudie II hat gezeigt, dass in Deutschland weit mehr als 50 Prozent der Menschen, insbesondere Männer, zu wenig Obst und Gemüse essen. Männer hatten in dieser Untersuchung doppelt soviel Fleisch- und Wurstwaren gegessen wie Frauen.

Was kennzeichnet eine gesunde Ernährung? Im Mittelpunkt der Ernährungsempfehlungen stehen Getreideprodukte und Kartoffeln, kombiniert mit Gemüse und Fisch. Insgesamt gilt: wer vielseitig is(s)t, macht wenig falsch! Bei Gemüse und Obst gilt die „Nimm 5 am Tag"-Regel. Zudem sind ein bis zwei Fischmahlzeiten pro Woche zu empfehlen.

Wichtig ist: Essen Sie, worauf Sie Lust haben, und wenn Sie dazu neigen, sehr viel Lust am Essen zu haben, sollten Sie umso mehr auf Bewegung achten: mehrmals wöchentlich für mindestens eine halbe Stunde Walking, Radfahren oder Schwimmen wäre ideal.

Klinik für Innere Medizin II – Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin

Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, der Leber, der Gallenwege und der Bauchspeicheldrüse sind eine häufige Ursache von Beschwerden, die akut auftreten, aber auch chronisch verlaufen können. Hormon- und Stoffwechselerkrankungen können Menschen jeden Alters betreffen, auch werden immer mehr Erkrankungen durch eine falsche Ernährung verursacht. Derartige Krankheiten werden am Universitätsklinikum des Saarlands in der Klinik für Innere Medizin II mit ihren Schwerpunkten Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin genau diagnostiziert und gezielt behandelt.

KONTAKT Klinik für Innere Medizin II
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 32 01
E-MAIL annelene.sutter@uks.eu

DIE AUTOREN

Prof. Frank Lammert ist der Direktor der Klinik für Innere Medizin II, Dr. Vincent Zimmer ist Oberarzt an der Klinik

UKS-eigene Ernährungsbroschüre (herausgegeben von der Diätküche und den Kliniken für Innere Medizin)

Ernährung bei chronisch Leberkranken und Transplantierten

Die Ernährungstherapie kann bei Lebererkrankungen entscheidend zur Verbesserung des Krankheitsverlaufes und der Prognose beitragen. Eine grundsätzlich eiweißarme Ernährung ist bei Lebererkrankungen ebenso überholt wie eine streng salzarme Kost. Es gibt keine spezielle Leberdiät, vielmehr richtet sich die Ernährung nach den individuellen Symptomen und dem Ausmaß der Folgeerkrankungen und Komplikationen

TEXT susanne gatter ABBILDUNG uks grafik

Ernährungstherapie bei Fettleber

Sind mehr als 50 Prozent der Leberzellen verfettet, liegt eine sogenannte Fettleber (Steatosis hepatis) vor. Mit einer gesunden Ernährungsweise kann eine Fettleber sich wieder ganz zurückbilden. Empfohlen wird eine vollwertige Mischkost mit fünf kleineren Speisen am Tag. Üppige und fettreiche Mahlzeiten sollen, ebenso wie stark zuckerhaltige Getränke und Süßigkeiten, gemieden werden.

Zu bevorzugen sind Lebensmittel mit einem hohen Ballaststoffanteil wie beispielsweise Vollkornbrot. Alle Gemüsesorten und Salate können daher bei fettarmer Zubereitung reichlich gegessen werden; dagegen sollten nicht mehr als ein bis zwei Portionen Obst am Tag verzehrt werden. Wie auch bei der Leberzirrhose muss bei der durch Alkohol verursachten Fettleber auf Alkohol verzichtet werden.

Bei Übergewicht ist eine schonende Gewichtsabnahme von maximal zwei kg Körpergewicht pro Monat anzustreben.

Ernährungstherapie bei Leberzirrhose

Im fortgeschrittenen Stadium der Leberzirrhose sind 80 bis 100 Prozent der Patienten von einer Mangelernährung betroffen. Wichtig ist deshalb neben der bedarfsgerechten Kalorien- und Eiweißzufuhr der Ausgleich von Vitamin- und Mineralstoffdefiziten. Symptome wie Übelkeit, Appetitlosigkeit oder Völlegefühl fördern die Mangelernährung.

Mit Trinknahrung, die es in zahlreichen Geschmacksrichtungen und Konsistenzen gibt, kann dieser Prozess gestoppt werden. In jedem Fall müssen lange Phasen ohne Nahrung vermieden werden. Deshalb ist es wichtig, viele kleine Mahlzeiten inklusive einer eiweißreichen Spätmahlzeit (z.B. ein Joghurt) zu sich zu nehmen. Mahlzeiten sollten frisch gekocht, und auf Fertigprodukte und Gewürzmischungen sollte möglichst verzichtet werden. Kochsalz sollte weitgehend durch frische Kräuter, Knoblauch, Zwiebeln, Pfeffer oder salzfreie selbstzubereitete Gewürzmischungen ersetzt werden, um die tägliche Höchstmenge von 5 Gramm nicht zu überschreiten.

Ernährung nach einer Lebertransplantation

Wegen einer erhöhten Infektionsgefahr aufgrund der Immunsuppression steht zumindest während der ersten 100 Tage nach einer Transplantation die keimarme Kost im Vordergrund. Es ist wichtig, eine strenge Zubereitungs-und Aufbewahrungshygiene aller Speisen einzuhalten. So muss Fleisch stets durchgegart werden.

Leicht verderbliche Produkte wie Softeis oder mit frischer Mayonnaise zubereitete Speisen sollten in dieser Zeit nicht gegessen werden. Der Verzehr von Grapefruits kann die Wirkung wichtiger Medikamente, die nach der Transplantation nun einzunehmen sind, beeinflussen – dies ist mit dem behandelnden Arzt in der Transplantationsambulanz zu besprechen.

KONTAKT Ernährungsberatung der Klinik für Innere Medizin II
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 32 55
E-MAIL susanne.gatter@uks.eu

DIE AUTORIN

Susanne Gatter ist Diätassistentin und Diabetesberaterin DDG an der Klinik für Innere Medizin II und in der Diätschule

Trink- und Esshilfen: Abgeflachter Löffel für die gezielte Platzierung von Nahrung und das leichtere Abnehmen der Nahrung vom Löffel; gut greifbarer und standsicherer Becher (hinten links) für Patienten mit eingeschränkter Motorik; Spezialbecher mit Flüssigkeitskammer zur Begrenzung der Trinkmenge (hinten rechts); Trinkbecher mit verschiedenen Mundstücken zum Umschließen mit den Lippen (außen links und außen rechts)

Hilfe bei Schluckstörungen

Das Team der Schlucksprechstunde der HNO-Klinik (Direktor: Prof. Bernhard Schick) behandelt und berät Patienten, die unter Schluckstörungen leiden

TEXTE *carl-albert bader* FOTO *fotolabor hno*

Als Folge eines Schlaganfalls oder nach Behandlung eines Tumorleidens im Kopf-Halsbereich kann es zu unterschiedlichen Formen von Schluckstörungen (Dysphagien) kommen, die eines gemeinsam haben: Betroffene Patienten haben Probleme bei der Aufnahme von Nahrung. Schwierigkeiten können schon dabei entstehen, die Kost in den Mund aufzunehmen. Auch die Phase, in der die Nahrung gekaut, mit Speichel vermischt und dadurch gleitfähig gemacht wird, kann gestört sein. Ebenso der eigentliche Schluckakt, der Transport des Bissens vom Mund in den Magen. Im Extremfall ist das Schlucken so stark beeinträchtigt, dass die Nahrung in die Atemwege zu gelangen droht und deshalb die Ernährung über den Mund nicht mehr gefahrlos möglich ist. Der Patient muss dann beispielsweise über eine Sonde durch die Bauchdecke oder mit Kathetern über die großen Venen ernährt werden.

Meist kann die Ernährung durchaus noch über den Mund erfolgen, die Nahrungsaufnahme bedarf jedoch einer Anpassung an die individuellen Gegebenheiten beim Patienten.

Daher gehören zu modernen Therapiekonzepten von Schluckstörungen neben der logopädischen Übungsbehandlung auch Maßnahmen wie:

- eine diätetische Anpassung,
- Ess- und Trinkhilfen,
- Techniken der Nahrungsplatzierung und
- die Essensbegleitung durch eine Hilfsperson.

Diätetische Maßnahmen beziehen sich auf die geeignete Auswahl der Nahrungsbeschaffenheit etwa im Hinblick auf deren Formbarkeit und Fließfähigkeit, des Geschmacks und der Größe des Bissens. Zudem werden das Gefahrenpotential der Nahrung für die tiefen Atemwege bei möglichem „Verschlucken" und eine unerwünschte, übermäßige Anregung der Sekretbildung durch bestimmte Nahrungsmittel berücksichtigt.

Ess- und Trinkhilfen in Form spezieller Becher, Tassen, Teller und Bestecke erleichtern dem Patienten die Aufnahme der Nahrung. Dies ist vor allem bei Patienten von Bedeutung, deren manuelle Fähigkeiten eingeschränkt sind.

Techniken der Nahrungsplatzierung sollen die Nahrung an bestimmte Stellen in Mundhöhle und Rachen bringen, um das Schlucken zu erleichtern.

Bei der **Essensbegleitung** helfen Angehörige oder eine Pflegekraft dem Patienten, indem sie ihm, wenn nötig, die Nahrung darreichen. Daneben gehört zur Essensbegleitung auch die Anleitung und Beaufsichtigung des Patienten beim Essen und im Falle einer schwerwiegenden Komplikation, wie etwa drohendem Ersticken, die sofortige Einleitung von Notfallmaßnahmen.

KONTAKT Schlucksprechstunde der HNO-Klinik
TELEFON 06841-16-22951
E-MAIL hno.audiologie@uks.eu

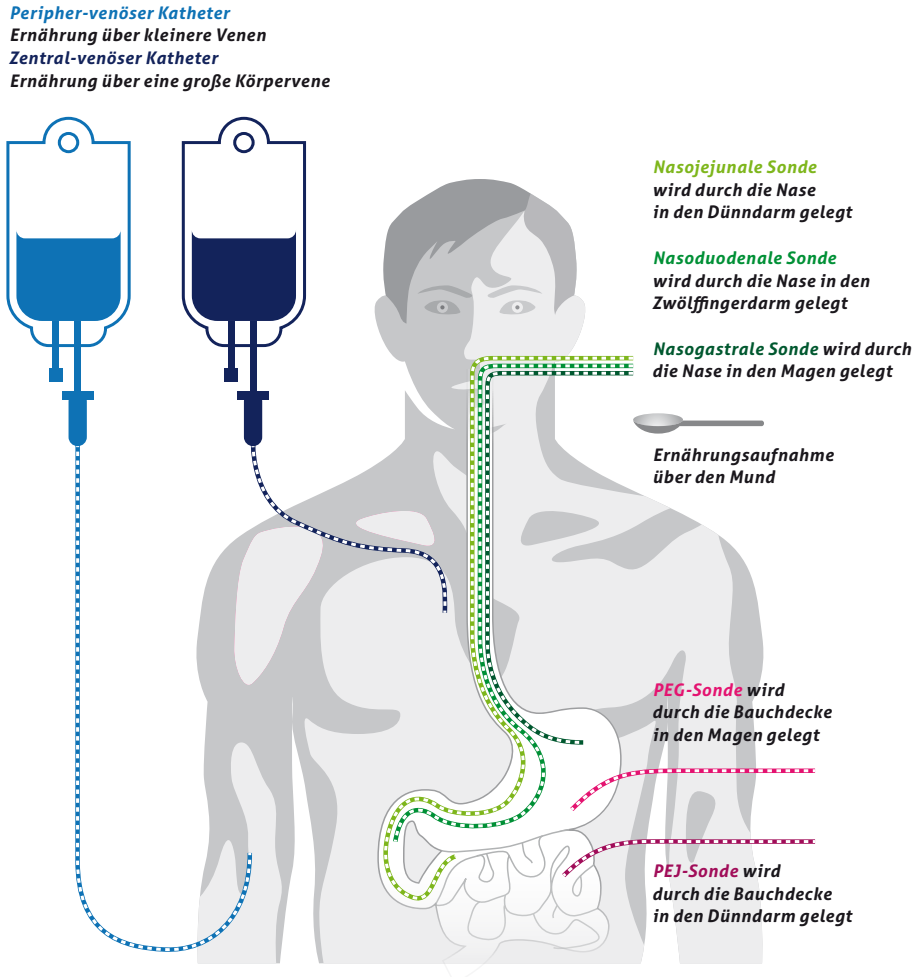
DER AUTOR

Dr. Carl-Albert Bader ist Phoniater (Arzt für Stimm-, Sprach- und Schluckstörungen) und leitet den Funktionsbereich für Phoniatrie und Pädaudiologie der HNO-Klinik

Ernährung des kritisch Kranken auf der interdisziplinären operativen Intensivstation (IOI)

Was geschieht, wenn ein Mensch schwer erkrankt? Wenn er operiert wird, eine schwere Verbrennung erleidet, eine Sepsis (Blutvergiftung) durchläuft oder gar einen schweren Unfall erlitten hat und sich in einem künstlichen Koma befindet? Wie werden diese kritisch kranken Patienten ernährt, wenn sie vorerst keine Kost durch den Mund (per os) zu sich nehmen können?

TEXT bernd ringle, heike knoll
ILLUSTRATION oliver herrmann



In der Regel werden solche Intensivpatienten künstlich ernährt, wenn die orale Kalorienzufuhr weniger als 500 kcal pro Tag beträgt oder eine längere Unterbrechung der Nahrungsaufnahme zu erwarten ist. Bei der künstlichen Ernährung erfolgt die Nahrungszufuhr nicht mit üblichen Lebensmitteln und nicht auf dem üblichen oralen Weg.

Der Begriff „künstlich" bezieht sich daher zum einen auf die industriell gefertigten Nahrungssubstrate, zum anderen auf den von der natürlichen Ernährung abweichenden Zufuhrweg. Zur künstlichen Ernährung zählen die **parenterale** und die **enterale** Ernährung. Nährstoffe werden entweder parenteral mit speziellen Nährstofflösungen über einen Venenkatheter oder enteral mittels Spezialnahrung über eine Sonde in den Magen-Darm-Trakt gegeben. Die künstliche Ernährung dient dem Patienten zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung seiner Gesundheit.

Das Team der interdisziplinären operativen Intensivstation, einem Fachbereich der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie (Direktor: Prof. Thomas Volk) hat dazu eine Arbeitsanweisung zur standardisierten Vorgehensweise erstellt (Standard Operating Procedure - SOP). Dieser Standard legt die allgemeine Vorgehensweise im Umgang mit denjenigen Patienten fest, die auf Grund einer Operation oder einer schweren Erkrankung künstlich ernährt werden müssen.

Um alle Patienten zu erfassen, wird bei der Aufnahme ein Ernährungsscreening zur Feststellung ernährungsbedingter Risiken durchgeführt. Mit Hilfe des Screenings werden Patienten identifiziert, die entweder bereits mangelernährt sind, bei denen ein entsprechendes Risiko vorliegt oder die von einer Ernährungstherapie profitieren könnten. Die Erfassung und Dokumentation des Ernährungsstatus' erfolgt auf der Intensivstation bei der Aufnahme und danach wöchentlich anhand eines standardisierten Screenings (Nutritional Risk Screening - NRS 2002).

Patienten, die gut ernährt werden, zeigen einen **Erhalt der natürlichen Darmbarriere, weniger Infektionen** durch eine **Steigerung der Immunabwehr**, eine **verbesserte Wundheilung** und, nicht zu vergessen, eine **kürzere Krankenhausverweildaue**r. Durch eine frühzeitig eingeleitete Ernährungstherapie können der Krankheitsverlauf positiv beeinflusst, das Auftreten von Komplikationen vermindert und die Prognose des Patienten verbessert werden.

KONTAKT IOI
TELEFON 06841-16-30056
E-MAIL bernd.ringle@uks.eu

DIE AUTOREN

Bernd Ringle ist Bereichsleiter/Pflege der interdisziplinären operativen Intensivstation IOI.
Dr. Heike Knoll ist Oberärztin der IOI.

Die besondere Küche für besondere Bedürfnisse

Die Leiterin der Diätküche, Lucia Deluiz-Ecker, Dipl. Ökotrophologin (FH) - Universität Rio de Janeiro und Verpflegungsmanagerin DGE, ist mit ihrem Team dafür verantwortlich, dass die Patienten des UKS, deren Ernährung speziellen Anforderungen genügen muss, fachgerecht versorgt werden.

Gemeinsam mit sieben Diätassistentinnen, davon zwei Praxisanleiterinnen, und vier Beiköchinnen kümmert sie sich um das leibliche Wohl der Patienten, denen eine spezielle Diät verordnet wurde.

TEXT christiane roos FOTO oliver herrmann

O Auf den Stationen der Kliniken teilt das Pflegepersonal jeden einzelnen Patienten entsprechend der UKS-eigenen „Richtlinie Patientenverpflegung" einer Verpflegungsgruppe zu. Neben der Normalkost stehen 18 Spezialgruppen zur Verfügung – Kostformen, deren Zusammensetzung sich nach Inhalt und Konsistenz an den krankheitsbedingten Bedürfnissen der Patienten orientieren. So stehen etwa drei Gruppen für Diabetes-Patienten oder Patienten mit Übergewicht zur Auswahl, die sich in der Kalorienzahl unterscheiden.

Strenge und gelockerte nachoperative Kost, unterschiedliche Mahlzeiten für Patienten mit Kau- und Schluckbeschwerden, Mahlzeiten mit wenig Natrium, Kalium, Cholesterin oder Harnsäure, lactosefreie Kost oder Kost für Dialysepatienten – all diese Diäten erfordern besondere Zutaten und spezielle Zubereitungsarten. Für die Essensbestellung wurde im UKS auf den Stationen ein eigenes Verpflegungsmanagement-System organisiert.

In der Diätküche werden die bestellten Mahlzeiten entsprechend der Diätverordnung hergestellt. Das Team berät stationäre Patienten und ist für die Endkontrolle der Essensausgabe zuständig. Deluiz-Ecker betont: „Wir aktualisieren ständig die Formen der Diätkost nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)".

Die Mitarbeiterinnen aus der Diätküche überwachen die Einhaltung sowohl der Hygienebestimmungen als auch der Verordnungen zur Lebensmittelkennzeichnung, und sie sind an der Entwicklung von Informationsbroschüren über Ernährungsempfehlungen bei verschiedenen Erkrankungen beteiligt. Organisatorisch ist die Diätküche der Zentralküche des UKS zugeordnet.

Die inhaltlichen Vorgaben kommen unter anderem von der Ernährungskommission (EK) des UKS. Unter Leitung von Dr. Bettina Friesenhahn-Ochs, Oberärztin an der Klinik für Innere Medizin II, legt dieses interdisziplinär besetzte Gremium Standards für die Verpflegung aller Patienten des UKS, insbesondere aber der Patienten fest, die einer speziellen Ernährungstherapie bedürfen.

Die EK überprüft unter anderem Verpflegungsrichtlinien und Vorschläge zur Gestaltung der Speisepläne. Darüber hinaus unterstützt sie den Einsatz von Ernährungsteams und -beratern in den verschiedenen Kliniken des UKS.

KONTAKT Diätküche
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 21 17
E-MAIL lucia.deluiz-ecker@uks.eu

Lebensmittel in der Therapie

Die staatliche Schule für Diätassistenten am UKS ist die einzige ihrer Art im Saarland

Diät, die schmeckt:
Eiskreation aus der Diätschule

TEXTE *christiane roos* **FOTOS** *diätschule*

Gesundheit lasse sich nicht über Lebensmittel definieren und das gesunde Lebensmittel gebe es nicht, sagt Ute Rost, leitende Lehrassistentin an der vom UKS betriebenen Staatlichen Lehranstalt für Diätassistenten, kurz „Diätschule". „Allerdings können Lebensmittel die Gesundheit oder auch eine Krankheit beeinflussen", erklärt Rost. Wie Lebensmittel therapeutisch und vorbeugend ausgewählt, verarbeitet und zubereitet werden, lernen angehende Diätassistenten an der im Jahre 1949 gegründeten Schule (Ärztlicher Leiter: Prof. Frank Lammert, Direktor der Klinik für Innere Medizin II/ Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin), in der 40 Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen.

Theorie und Praxis werden den Schülern fachübergreifend derart vermittelt, dass sie in der Lage sind, selbstständig die im Einzelfall erforderliche therapeutische oder therapieunterstützende Ernährung festzulegen.

Die Kenntnisse über Inhalte von Lebensmitteln, über die unterschiedlichen Möglichkeiten, Nahrungsmittel zu kombinieren und sie bei ernährungsbedingten oder -beeinflussbaren Erkrankungen präventiv und therapeutisch in Speisen zu verarbeiten, sind dabei der Grundstock für die Diätetik - das Fach, das ein Drittel des theoretischen Unterrichts ausmacht.

Neben der Vermittlung fachlicher Kompetenz ist Ziel der Ausbildung die Förderung kritischen – auch selbstkritischen – Denkens und der Bereitschaft, rasche situationsbezogene Entscheidungen zu treffen.

Die praktische Ausbildung findet in verschiedenen Bereichen und Abteilungen vorrangig am UKS statt: in der Diät- und Großküche; in den Kliniken für Innere Medizin, die sich in Symptomatik und Diättherapie unterscheiden; in der hauseigenen Bäckerei und Konditorei und in der hauseigenen Metzgerei. Im Rahmen der Mitarbeit auf Krankenstationen lernen die Schüler die Bedürfnisse der Patienten in Abhängigkeit von der jeweiligen Erkrankung kennen und erfahren die Möglichkeiten und Grenzen des Stationsbetriebes.

Praktika bei Diät- und Ernährungsberatungen bereiten sie darauf vor, Patienten therapeutisch und präventiv zu beraten. Die Ausbildung ist schulgeldfrei. Sie dauert drei Jahre und endet mit einer staatlichen Abschlussprüfung.

KONTAKT Staatlich anerkannte Schule für Diätassistenten
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 37 60
E-MAIL ute.rost@uks.eu
WEB uks.eu/schulzentrum

Aus- und Weiterbildung

Die 3- jährige Ausbildung umfasst neben 3050 Stunden in Theorie und Fachpraxis auch 1400 Stunden praktischer Ausbildung. Für den nächsten Ausbildungsbeginn am 1. April 2014 sind noch Bewerbungen möglich.

Für examinierte Diätassistenten wird ab 2014 erstmals ein auf der vorhandenen Ausbildung aufbauender Studiengang in Diätetik angeboten. Somit ist der Erwerb eines akademischen Grades in diesem Beruf möglich.

Diät und Diätetik

Seit Mai 2013 gelten entsprechend der Festlegung durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) folgende Definitionen:
Diät: *Verordnete Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr, in der sowohl die Art und Menge der Lebensmittel als auch Art und Zeitpunkt der Aufnahme aus therapeutischen Gründen geregelt sind.*
Diätetik: *Ihr Ziel ist die individualisierte Diätberatung oder Ernährungsintervention, um krankheitsspezifische Störungen zu verhindern oder zu behandeln und zum Erhalt oder zur Verbesserung der Lebensqualität beizutragen.*

Naschen in der Weihnachtszeit – sind Zimtsterne gefährlich?

Weihnachtszeit ist Zimtzeit. Wintertees, Glühwein, Spekulatius, Lebkuchen und selbstverständlich die Zimtsterne – all das ist undenkbar ohne das exotische Gewürz. Doch Zimt enthält Cumarin, einen natürlichen Aromastoff, der in höheren Dosen zu Leberschäden führen kann - Weihnachten also besser ohne Zimt?

TEXT christoph jüngst REZEPT diätschule des uks FOTOS stephanie hofschlaeger@pixelio.de, segovax@pixelio.de, birgith@pixelio.de, w.r.wagner@pixelio.de, oliver haja@pixelio.de

Cumarin wurde Ende des 19. Jahrhunderts erstmals synthetisch hergestellt und wegen seiner aromatischen Eigenschaften vielen Lebensmitteln und Kosmetika zugesetzt. Für Lebensmittel wurde der Zusatz von **synthetischem** Cumarin später wieder verboten, nachdem in tierexperimentellen Studien Hinweise auf eine leberschädigende Wirkung gefunden wurden. **Natürliches** Cumarin geriet nach entsprechenden Tierexperimenten in Verdacht, krebserzeugend zu wirken. Zum Schutz der Konsumenten wurde ein maximaler Grenzwert von 2 mg/kg Lebensmittel festgelegt.

Vor etwa 30 Jahren wurde Cumarin als Arzneimittel zur Behandlung verschiedener Krankheiten zugelassen; die Präparate wurden jedoch wieder vom Markt genommen, nachdem bei einem Teil der Patienten erhöhte Leberwerte auftraten und einige an Hepatitis erkrankten. Wurde das Medikament abgesetzt, bildeten sich die Leberschäden wieder zurück.

In neueren Untersuchungen ergaben sich dagegen keine Hinweise für eine krebserregende Wirkung von Cumarin beim Menschen, sodass ein höherer Grenzwert für Cumarin in Lebensmitteln festgelegt werden konnte.

Die tolerierbare Dosis (TDI-Wert) an Cumarin, die täglich ein Leben lang ohne gesundheitliche Bedenken aufgenommen werden kann, wurde von der Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) auf 0,1 mg/kg Körpergewicht festgesetzt und vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) bestätigt.

Wieviel Zimt können wir nun also konsumieren? Wird die maximal gemessene Cumarin-Konzentration in Zimtsternen berücksichtigt, ist der TDI-Wert bei Kleinkindern (15 kg) bei 3 Zimtsternen und bei Erwachsenen (60 kg) bei 15 Zimtsternen pro Tag erreicht. Bei der Berechnung der täglichen Dosis müssen auch andere cumarinhaltige Lebensmittel , etwa Milchreis mit Zimt, berücksichtigt werden.

Zum Zimt während der Weihnachtszeit sagt die EFSA: Eine Überschreitung des TDI-Wertes um das Dreifache für ein bis zwei Wochen kann als unbedenklich angesehen werden. Auf Zimtsterne und Glühwein in Maßen müssen wir demnach zur Weihnachtszeit nicht verzichten.

DER AUTOR

Dr. Christoph Jüngst ist Oberarzt an der Klinik für Innere Medizin II

… doch es geht auch ohne Zimt – Plätzchenrezept von unserer Diätschule

Walnüsse - die kleinen Kraftpakete für jeden Tag – Walnüsse haben eine Reihe gesundheitsfördernder Eigenschaften und zählen zu den nährstoffreichsten Lebensmitteln. Sie sind Energielieferanten und Träger der fettlöslichen Vitamine A, D, E und K, die im Körper an dem Aufbau von Haut und Schleimhaut, an der Blutgerinnung, dem Knochenstoffwechsel und dem Schutz vor freien Radikalen beteiligt sind. Die in den Walnüssen enthaltenen Polyphenole wirken entzündungshemmend und können Arteriosklerose vorbeugen.

Süße Walnusshäufchen

Für den Rührteig

- 200g weiche Margarine
- 150g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 2 Eier
- 100g Magerquark
- 300g Weizenmehl Typ 405
- 1 Teelöffel Backpulver
- 100g gehackte Walnusskerne
- 50g gehackte Vollmilchschokolade

Für den Guss

- 100g Zartbitterkuvertüre
- 2 Teelöffel Öl
- 150g Walnusshälften

Zubereitung

Margarine schaumig rühren, nach und nach Zucker und Vanillezucker unterrühren und so lange rühren, bis eine gebundene Masse entsteht.

Die Eier einzeln unterrühren. Quark unterrühren. Mehl mit Backpulver mischen, sieben und unterrühren. Zuletzt die gehackten Walnusskerne und die Schokolade unterheben.

Den Teig mit 2 Teelöffeln in Häufchen auf mit Backpapier belegte Backbleche setzen.
Die Backbleche nacheinander in den vorgeheizten Backofen schieben. Bei Ober-/Unterhitze (180°C) 15-20 Minuten backen.

Die Plätzchen abkühlen lassen. Währenddessen die Kuvertüre mit dem Öl in einem kleinen Topf bei geringer Hitze schmelzen. Das Gebäck nach Belieben mit der Kuvertüre und Walnusshälften verzieren.

ANZEIGE

Wenn die Muskeln versagen

In der Muskelambulanz des UKS erfahren Patienten mit Muskelerkrankungen qualifizierte Behandlung und umfassende Betreuung

TEXTE christiane roos ILLUSTRATION oliver herrmann

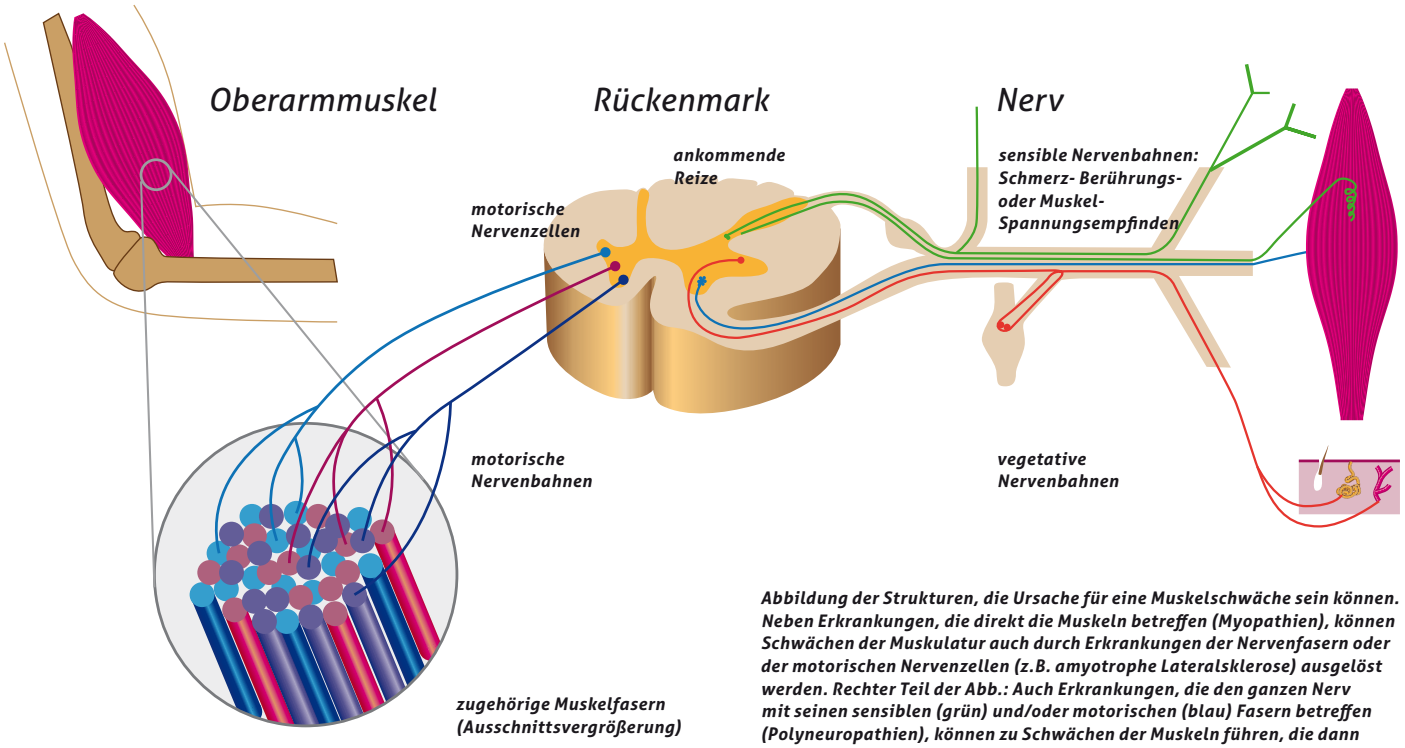


Abbildung der Strukturen, die Ursache für eine Muskelschwäche sein können. Neben Erkrankungen, die direkt die Muskeln betreffen (Myopathien), können Schwächen der Muskulatur auch durch Erkrankungen der Nervenfasern oder der motorischen Nervenzellen (z.B. amyotrophe Lateralsklerose) ausgelöst werden. Rechter Teil der Abb.: Auch Erkrankungen, die den ganzen Nerv mit seinen sensiblen (grün) und/oder motorischen (blau) Fasern betreffen (Polyneuropathien), können zu Schwächen der Muskeln führen, die dann auch mit Störungen der Berührungs- oder Schmerzempfindung einhergehen können.

Muskelkrankheiten

Bei den sogenannten neuromuskulären Erkrankungen handelt es sich um Schädigungen einzelner Muskeln, einiger Muskelgruppen oder der gesamten Muskulatur. Gleichzeitig sind die zu den Muskeln führenden Nerven und die Schaltstellen zwischen Nerven und Muskeln betroffen. Es sind mehr als 800 Krankheitsformen bekannt. Von einigen dieser Krankheitsarten sind vor allem Kinder betroffen.

Umgangssprachlich werden sie Muskelschwund genannt, denn eines der Symptome neuromuskulärer Erkrankungen ist die Abnahme der Muskelmasse, verbunden mit einer Muskelschwäche bis hin zum völligen Funktionsverlust der Muskulatur, verbunden mit Schluck-, Sprech- und Atemstörungen. Eine Krankheit wie die amyotrophe Lateralsklerose ALS verläuft in jedem Falle tödlich.

Ein Großteil der Erkrankungen ist genetisch bedingt und beruht auf der Veränderung bestimmter Eiweißstoffe. Andere Krankheitsformen werden erst im Laufe des Lebens erworben und sind autoimmun-entzündlicher Art.

Das Treppensteigen wurde allmählich beschwerlicher als gewohnt, die frisch gewaschenen Vorhänge schienen beim Aufhängen mehr zu wiegen, als früher und der Deckel des Marmeladenglases saß fester als sonst. Was vermeintlich harmlos anfing, endete in einer Odyssee von Arzt zu Arzt. Und trotzdem wurde die Kraftlosigkeit schlimmer, die Gelenke wurden immer steifer, dazu kamen Schmerzen, Taubheitsgefühle, Muskelschwächen. So oder so ähnlich ergeht es Patienten, die an einer neuromuskulären Erkrankung leiden.

Die Symptome sind schwierig zu deuten und sie sind häufig zu unspezifisch, um auf eine bestimmte Krankheit hinzuweisen. So kann durchaus einige Zeit verstreichen, bis der betroffene Patient den Spezialisten in einem Muskelzentrum vorgestellt wird. Der Leiter der bei der Klinik für Neurologie des UKS (Direktor: Prof. Klaus Faßbender) angesiedelten Muskelambulanz, Prof. Ulrich Dillmann, bezeichnet die Diagnostik als Detektivarbeit, denn: „Bei einem Großteil der Muskelerkrankungen sind nicht alleine die Muskeln betroffen."

Die Patienten leiden unter Linsentrübung der Augen, unter Herzrhythmus-, Hormon-, Stoffwechsel- oder Verdauungsstörungen.

Die Muskelambulanz des UKS ist eines von 27 neuromuskulären Zentren, die gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke (DGM) betrieben werden. Hier betreuen drei Ärzte, Fachkräfte für Krankengymnastik, Logopädie und Ernährungsberatung und eine Sozialberaterin die Patienten umfassend. Zur medizinischen Versorgung gehören alle notwendigen diagnostischen Methoden wie Laboruntersuchungen, Untersuchungen von Gewebeproben, der Einsatz bildgebender und elektrophysiologischer Verfahren, Lungenfunktionstests und Blutgasuntersuchungen. Soweit es der individuelle Einzelfall erfordert, arbeiten die verschiedenen Kliniken des UKS bei der Thereapie im Sinne einer optimalen Krankenversorgung eng zusammen. Allerdings können bei der Mehrzahl der neuromuskulären Erkrankungen zwar die Symptome des Patienten behandelt werden, bislang jedoch noch nicht die eigentlichen Krankheitsursachen.

Da viele neuromuskuläre Erkrankungen genetisch bedingt sind (siehe Infokasten S. 14), spielt die Zusammenarbeit mit Humangenetikern eine besondere Rolle.

Für die Patienten des Muskelzentrums ist die über das Medizinische hinausgehende Betreuung von besonderer Bedeutung – und für die Mitarbeiter ist sie nicht immer einfach, denn, so klagt Dillmann: „Der Kampf mit den Krankenkassen ist schlimm." Er und seine Kollegen setzen sich für ihre Patienten ein, wenn ein dringend benötigter Elektrorollstuhl nicht bewilligt oder eine zu niedrige Pflegestufe festgesetzt wird.

Daneben sind die Fachleute des Muskelzentrums auch in der Aus- und Fortbildung tätig: Sie schulen Ärzte, unterrichten Studenten und arbeiten bei Veranstaltungen der Fachgesellschaft mit.

KONTAKT Muskelambulanz der Klinik für Neurologie
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 41 38
E-MAIL ulrich.dillmann@uks.eu
WEB www.uks.eu/neurologie
www.dgm.org

Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke (DGM)

1978 gründete Prof. Klaus Schimrigk das Muskelzentrum des UKS. Im selben Jahr wurde der Landesverband Saar der DGM gegründet. Die DGM ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich satzungsgemäß zur Aufgabe gemacht hat, die Forschung zu fördern, betroffene Patienten zu beraten, zu unterstützen und ihre politischen Anliegen zu vertreten. Der Landesverband Saar unterhält eine Sozialberatung am Muskelzentrum des UKS, deren Mitarbeiterin Katharina Wollny Patienten unter anderem bei Fragen der Rehabilitation und bei Anträgen auf Bewilligung von Hilfsmitteln weiterhilft.

ANZEIGE

STEUERBERATUNG

BRAUN & BRAUN
Partnerschaftsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

für Privatpersonen:
- private Einkommensteuererklärung
- Erbschaftsteuererklärung
- Schenkungsteuererklärung

für Unternehmen:
- Buchführung
- Lohnabrechnung
- Jahresabschluss
- Bilanzpräsentation
- Steuererklärungen
- Existenzgründungen
- Hol- und Bring-Service für Belege
- Offenlegung Jahresabschlüsse im elektronischen Handelsregister
- finanzgerichtliches Verfahren

Sven Braun und Olaf Braun

Adresse:
Bismarckstraße 7 (Merkurhaus)
66333 Völklingen

Postanschrift:
Postfach 10 11 48
66301 Völklingen

Telefon: 0 68 98 / 50 26-0
Telefax: 0 68 98 / 50 26-22
e-Mail: kanzlei@steuerberater-braun.de

www.steuerberater-braun.de

Neu am UKS: Physiotherapie und ambulante Reha

Die neue Tochtergesellschaft des UKS heißt UKS-Reha - sie ist das Bindeglied zwischen Akutmedizin und Rehabilitation, zwischen dem Klinikum und der Versorgung durch niedergelassene Ärzte

TEXTE christiane roos FOTOS oliver herrmann, rüdiger koop

O Ein paar Jahre hat es gedauert von der ersten Idee über die Planungs- und Gestaltungsphase bis zu diesem Tag der Einweihungsfeier. „Es war ein langer Weg", sagte Ulrich Kerle. Der kaufmännische Direktor des UKS ist auch Geschäftsführer der neugegründeten GmbH und kündigte an: „Der Weg ist nicht zu Ende. Wir werden diese Keimzelle für Innovation weiter ausbauen."

Im Flachbau direkt am Haupteingang des UKS sind die Praxisräume der UKS-Reha untergebracht. Wo bis vor einigen Jahren die Kreissparkasse einen Filialsitz hatte, arbeitet heute unter der fachlichen Leitung von Gunther Deubel ein Team aus drei Physiotherapeuten, einem Masseur, einem Diplom-Sportlehrer und einer Sekretärin.

Handwerker und Techniker aus dem Dezernat IV/Technik des UKS haben die räumlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass hier Patienten nach Unfällen oder (Sport)verletzungen, nach einem Schlaganfall oder einer Operation physiotherapeutisch behandelt werden können.

Denn, so erklärte der ärztliche Direktor Prof. Wolf-Ingo Steudel im Rahmen der Einweihungsfeier, „eine Operation alleine macht noch nicht gesund; es bedarf auch der kompetenten Nachbehandlung".

Diese Nachbehandlung mit dem Ziel, die Bewegungsfähigkeit des Patienten möglichst umfassend wiederherzustellen, findet in Form von unterschiedlichen physiotherapeutischen Maßnahmen für Patienten aller Krankenversicherungen statt.

Speziell für Patienten der Berufsgenossenschaften und der Privatkassen bietet die UKS-Reha ambulante Rehabilitationen an. Wie Gunther Deubel erklärt, handelt es sich dabei um eine besonders intensive Therapie, die mehrere Wochen lang täglich zwischen zwei und vier Stunden angewendet wird.

Deubel und sein Team haben dafür Zusatzausbildungen absolviert und entsprechende Zertifikate erworben. Auch die Räume und Geräte der Reha-Praxis erfüllen die speziellen Anforderungen der Berufsgenossenschaften an eine Einrichtung der ambulanten Rehabilitation.

KONTAKT	UKS-Reha
TELEFON	0 68 41 - 16 - 4 58 00
E-MAIL	info@uks-reha.de
WEB	www.uks-reha.de

Ulrich Kerle und Prof. Wolf-Ingo Steudel lassen sich von Gunther Deubel das isokinetische, computergesteuerte Test- und Trainingssystem erklären, mit dem individuelle Defizite der Muskulatur erkannt und durch Training gezielt behandelt werden können

Ambulante Reha

Während die stationäre Rehabilitation in einer Rehabilitationsklinik und die teilstationäre Rehabilitation in einer Tagesklinik durchgeführt wird, ist die ambulante Rehabilitation eine wohnortnahe Rehabilitation, ohne Übernachtung und Verpflegung. Daher kann sie berufsbegleitend stattfinden und ist kostengünstiger als andere Reha-Maßnahmen.

Als erweiterte ambulante Physiotherapie (EAP) wird die ambulante Rehabilitation dann bezeichnet, wenn die Kosten der Maßnahmen von den Berufsgenossenschaften erbracht werden. (cros)

Leistungen der UKS Reha

Für Patienten aller gesetzlichen & privaten Krankenversicherungen:
Krankengymnastik, Krankengymnastik an Geräten, Manuelle Therapie, Lymphdrainage, Massage, Wärme-, Eis-, Elektrotherapie, Schlingentischtherapie

Für Patienten der Berufsgenossenschaften & für Privatpatienten:
Ambulante Reha/EAP für Unfall- und Sportverletzte (cros)

ANZEIGE

SKT G. ZIMMER

Saarlandweiter Kranken Transport

- Ambulante Arztbesuche
- Stationäre Einweisung
- Krankenhaus Entlassungen und Verlegungen
- Fahrten zur Therapie und Dialyse
- In- und Auslandsrückholdienst

... kompetent und freundlich!

www.SKT-Rettungsdienst.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

24 Std. 0800 00 19444

Das gibt es nur in Homburg

In Verlauf einer deutschlandweit einzigartigen Fortbildungsveranstaltung lernen junge Ärzte den selbständigen Umgang mit dem daVinci®-Operationsroboter

TEXT christiane roos FOTOS rüdiger koop

Samstagvormittag im UKS, Gebäude 6, 3. Stock, OP 1: Dr. Katharina Böhm näht einen durchgeschnittenen Schnuller wieder zusammen. Nein, das ist kein Spiel. Böhm, Assistenzärztin in der Hamburger Martiniklinik, übt im Rahmen eines Workshops den Umgang mit dem daVinci®-System. Die Übung mit dem Schnuller simuliert einen Arbeitsgang im Verlauf einer Prostataoperation: Nachdem er die Prostata entfernt hat, näht der Operateur mit einer gebogenen Nadel Harnröhre und Harnblase zusammen.

Die robotergestützte daVinci®-Operationsmethode wird in Homburg seit Anfang 2006 an der Klinik für Urologie und Kinderurologie (Direktor: Prof. Michael Stöckle) und mittlerweile auch bei speziellen Operationen in den Bereichen HNO und Gynäkologie eingesetzt. Bei der Arbeit mit diesem System sitzt der Operateur an der Konsole, einem Computerplatz von dem aus er die Operationsinstrumente und eine Kamera steuert. Er schaut dabei auf einen Monitor, auf dem er ein vergrößertes, dreidimensionales Bild des Operationsfeldes sieht. In einiger Entfernung liegt der Patient auf einem Operationstisch - davor steht eine Säule mit Roboterarmen, an denen die OP-Instrumente montiert sind, die von der Konsole aus bewegt werden.

Die Operationen sind sogenannte Schlüssellochoperationen, die ohne große Bauchschnitte durchgeführt werden – die Operationsinstrumente werden durch kleine Schnittöffnungen eingeführt.

Katharina Böhm übt am zerschnittenen Schnuller eine komplexe Naht, die auch im Ernstfall auf kleinstem Raum ausgeführt werden und Harnröhre und Harnblase möglichst wasserdicht miteinander verbinden muss. „Wie diese Naht gemacht wird, hab' ich sicher schon 300 Mal gesehen. Aber ich hab' sie noch nie selbst gemacht", sagt die junge Ärztin. Im Verlauf der zweitägigen Fortbildungsveranstaltung in Homburg, „Junior Class Robotics" genannt, lernt sie mit Kollegen aus Montabaur und Homburg in einer kleinen Gruppe von sechs Teilnehmern die schwierige Instrumentenführung mit Hilfe der Bedienelemente für die Hände und zweier Pedale.

„Bislang gibt es noch kein allgemein verbindliches strukturiertes Ausbildungskonzept für die Arbeit mit dem daVinci®-System", erklärt Dr. Martin Janssen. Er ist Funktionsoberarzt an der Klinik für Urologie des UKS, hat die Junior Class, die bereits zum zweiten Mal stattfindet, mitorganisiert, leitet die jungen Kollegen an, erklärt, korrigiert und greift helfend ein. Die Homburger Veranstaltung diene nicht nur der praktischen Übung und Ausbildung, erklärt Janssen. „Wir wollen auch ein Ausbildungskonzept entwickeln, das von anderen übernommen werden kann." Bislang müssen die angehenden Operateure teure Kurse bei den Herstellern der Geräte belegen und jede Klinik schult daneben ihre Mitarbeiter in Eigenregie. In Homburg werden unter anderem Vorschläge inhaltlicher und formaler Art darüber erarbeitet, wie das Training sinnvollerweise zu gestalten ist und mit welchen Übungen die notwendigen Fähigkeiten am besten gefördert werden.

daVinci® am UKS

Die Operationen mit dem daVinci®-Verfahren erweisen sich mehr und mehr als Standortvorteil für das UKS. Zum einen erfahren die beiden vorhandenen Systeme eine hohe Auslastung. Im Gegensatz zu anderen Häusern, die häufig nur eine bestimmte Operation mit dem Roboter-System durchführen, werden am UKS mehrere unterschiedliche Operationen mit daVinci® angeboten. Bereits seit 2008 müssen für daVinci®-Operationen in Homburg keine Zuzahlungen mehr geleistet werden. In den Jahren davor mussten 3 000 Euro zugezahlt werden. (cros)

Katharina Böhm hat Daumen und Zeigefinger beider Hände in die weißen Plastikschlaufen der Bedienelemente geschoben und steuert von ihrer Konsole aus die Roboterarme am Operationstisch. Sie lenkt die Nadel mit dem OP-Faden, hilft mit der Pinzette nach und überprüft die Bewegungen der Instrumente am Monitor. Einstechen, vorsichtig ziehen. Wieder einstechen und wieder ziehen. „Sie näht gut", lobt Janssen, der Böhms Arbeit an einem zweiten Monitor beobachtet.

Wenn die Hamburger Assistenzärztin das Homburger UKS verlässt, hat sie zwei Tage hier verbracht, die, so betont sie, sehr lehrreich waren. Am ersten Tag beobachteten die Teilnehmer der „Junior Class Robotics" eine Live-OP, die Klinikdirektor Stöckle durchführte und am zweiten Tag operierten sie selbst – an Schnullern. Vorträge und theoretische Unterweisungen ergänzten das Programm.

„Nach allem, was ich hier gelernt und geübt habe, darf ich kleinere Eingriffe jetzt selbst machen", sagt Katharina Böhm. Und so wie sie das sagt, freut sie sich darauf, bald mehr zu machen, als dem Operateur zu assistieren.

KONTAKT Klinik für Urologie
und Kinderurologie
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 47 02
E-MAIL urologie@uks.eu

ANZEIGE

Innovativ, erfahren, kompetent und individuell

Für Sie immer auf dem neuesten Stand!
Wir reagieren auf Ihre Bedarfssituation!

BERESWILL
Dächer und mehr

Immer eine Dachlänge voraus – dafür sorgt die Kompetenz und die Qualifikation nicht nur von Christian Bereswill, der sowohl Dachdecker- als auch Zimmerermeister ist, sondern auch der Mitarbeiter, die für Weiterbildungen sogar bis in die Schweiz reisen

Die Firma Bereswill ist Ihr kompetenter Ansprechpartner sowohl für Kleinaufträge wie auch – aufgrund der Betriebsgröße – für Aufträge größeren Ausmaßes bis hin zu Industriebauten.
Desweiteren verfügt die Firma Bereswill mit Ihrem hohen Facharbeiteranteil auch über die Kompetenz, komplette Häuser im Holzbau abzuwickeln. Die Qualität der Arbeit wird durch erstklassige Zertifizierungen bestätigt.

Ihr Partner nicht nur rund ums Dach / Präzises Handwerk, eingehende Beratung

- individuelle Energiespardächer
- Dämmsysteme für Ihr Dach
- Photovoltaik Anlagen
- Flachdächer
- Vordächer
- Verkauf und Einbau von Dachfenstern
- Fassadenverkleidungen
- Altbausanierungen
- Balkonsanierungen
- Holzbau
- Carports
- Sturmschäden
- 24 Stunden-Dienst

Christian Bereswill

Meisterhaft
Deutsche Bauwirtschaft

FACHBETRIEB
Dämmtechnik, Holzbau, Ausbau & Modernisierung

Zimmerei & Bedachungen
Christian Bereswill
Steinwaldstr. 18
66583 Neunkirchen

Tel.: +49 6821 / 98 300 40
Fax: +49 6821 / 98 300 41
Mobil: +49 178 / 23 838 48

E-Mail: info@bereswill.eu

Institut für
Klinisch-Experimentelle Chirurgie

TEXT öffentlichkeitsarbeit FOTOS koop, institut für klinisch-experimentelle chirurgie

Direktor

Prof. Michael Menger
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 65 50
E-Mail michael.menger@uks.eu
www.uks.eu/experimentalchirurgie

Adresse

Universitätsklinikum des Saarlandes
Institut für
Klinisch-Experimentelle Chirurgie
Geb. 65 + 66, Kirrberger Straße
D-66421 Homburg

Ansprechpartner

Chefsekretariat
Valerie Grünewald
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 65 50

Kooperationen

- Kooperationen mit 20 anderen Universitätsklinika weltweit

Wir über uns

Aufgabe des Instituts für Klinisch-Experimentelle Chirurgie ist die kliniknahe Forschung, die sowohl die Analyse spezifischer pathophysiologischer Grundlagen als auch die Anwendung neuer Therapiekonzepte bei chirurgischen Erkrankungen beinhaltet. Hierbei beschäftigen sich die Mitarbeiter des Instituts mit Themen, bei denen Fragen in der Chirurgie ungeklärt sind. Zum Beispiel, warum Transplantate von guter Qualität nach Transplantation nicht funktionieren. Oder warum es bis heute noch immer nicht gelingt, den Diabetes mellitus durch die Transplantation von isolierten Langerhans´schen Inseln routinemäßig zu behandeln.

Die Mitarbeiter des Instituts führen projektorientierte Forschungen zu den Themen Ischämie (Durchblutungsstörung), Sepsis (Blutvergiftung) und Entzündung sowie Transplantation und immunologische Transplantat-Abstoßung durch. Dabei sind die Ursachen der Störung der Mikrozirkulation nach Organentnahme und nach Transplantation von vorrangigem Interesse.

In weiteren Forschungsprojekten werden Behandlungskonzepte zur Inhibition der Angiogenese (Hemmung der Gefäßneubildung) bei Endometriose und Tumorerkrankungen erarbeitet.

In Kooperation mit der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie (Direktor: Prof. Tim Pohlemann) werden die Mechanismen der verzögerten Knochenbruchheilung untersucht und neue Behandlungskonzepte entwickelt. Im Rahmen dieser Forschungsarbeiten erfolgt auch die Entwicklung eines biologischen Knochenersatzes unter Verwendung von Stammzellen (Vorläuferzellen).

Zusätzlich zu diesen Forschungsarbeiten werden eine Vielzahl von Projekten in Kooperation mit anderen Instituten und Kliniken des Homburger Campus, aber auch mit anderen nationalen und internationalen Arbeitsgruppen durchgeführt. Die Forschungsarbeiten werden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und durch die AO-Foundation (Schweiz) unterstützt.

Für die Arbeiten steht eine außergewöhnliche technische Ausstattung zur Verfügung. Mit der intravitalen Multi-Fluoreszenz-Mikroskopie kann computerassistiert die Mikrozirkulation peripherer und zentraler Organe in vivo analysiert werden. Mit Hilfe der Mikro-Computertomographie kann bei einer Auflösung von einem Mikrometer die Qualität der Knochenheilung detailliert beurteilt werden. Des Weiteren erlauben 9.4 T Kernspin-Untersuchungen und 40 MHz Ultraschall-Analysen die nicht-invasive Beurteilung von Weichteilen und inneren Organen.

Zusätzlich zu den Forschungsarbeiten organisieren und betreuen die Mitarbeiter des Instituts eine Vielzahl von hands-on Trainingskursen. Diese werden von nationalen und internationalen Kollegen besucht, um neue Operationstechniken zu erlernen. Lerninhalte der Kurse sind unter anderem spezielle mikrochirurgische Eingriffe, minimal-invasive Eingriffe an der Wirbelsäule, fortgeschrittene laparoskopische Operationstechniken an der Leber, der Niere und am Dickdarm, knochenchirurgische Eingriffe an der Maus und Notfalleingriffe bei Beckenverletzungen und Verletzungen an Herz, Lunge, Leber, Niere Milz und Darm.

Allgemeine Aufgaben des Instituts sind zusätzlich die zentrale Tierhaltung, die Beratung und Unterstützung bei der Erstellung von Forschungsanträgen und die Bereitstellung der Möglichkeiten für (mikro)-chirurgisches Training und Ausbildung.

Im Rahmen des Kolloquiums für Chirurgische Pathophysiologie werden interdisziplinäre Themen jund Projekte mit den einzelnen Kooperationspartnern diskutiert.

Prof. Gottfried Harbauer etablierte Anfang der 1970er Jahre den Bereich „Klinisch-Experimentelle Chirurgie" am Universitätsklinikum des Saarlandes und leitete die Abteilung bis 1994. Seit 1994 wird das Institut von Prof. Michael Menger geleitet.

Prof. Dr.
Carola Meier

Prof. Dr.
Frank Schmitz

Anatomie, Zellbiologie und Entwicklungsbiologie

***TEXT** öffentlichkeitsarbeit **FOTOS** koop, privat*

Adresse

Universität des Saarlandes
Medizinische Fakultät
Fachrichtung
Anatomie und Zellbiologie
Geb. 61, Kirrberger Straße
D-66421 Homburg

Geschäftsführende Professorin

Prof. Carola Meier (Anatomie)
Telefon 06841-16-26106
E-Mail carola.meier@uks.eu

Prof. Frank Schmitz (Anatomie)
Telefon 06841-16-26012
E-Mail frank.schmitz@uks.eu

Prof. Thomas Tschernig (Vakanzvertretung Anatomie)
Telefon 06841-16-26130
E-Mail thomas.tschernig@uks.eu

Prof. Peter Lipp (Molekulare Zellbiologie)
Telefon 06841-16-26103
E-Mail zellbiologie@uks.eu

Prof. Uwe Walldorf (Entwicklungsbiologie)
Telefon 06841-16-26112
E-Mail uwe.walldorf@uks.eu

Dr. Kurt W. Becker (Prosektur)
Telefon 06841-16-26100
E-Mail kurt.w.becker@uks.eu

Kompetenzprofil

- Ausbildung der Humanmedizin-, Zahnmedizin- und Biologie-Studierenden
- Projekte im SFB 894, SFB 1027, GK 1326, KFO 196
- Human Frontiers Science Program „Maturation of retinal synapses"
- BMBF CordiLux, EU FP7 CoMMiTMenT
- Durchführung von ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen und Demonstrationen für Medizinisches Fachpersonal und Schulen

Beirat/Herausgeber wissenschaftlicher Zeitschriften

Co-Editor „Annals of Anatomy", Journal, Elsevier (Prof. Tschernig)
Exp. Toxicol. Pathol. (Prof. Tschernig)
BMC Pulmonary Medicine (Prof. Tschernig)
Wissenschaftlicher Beirat des IZKF (Uni Münster), (Prof. Lipp)

Drittmittel (eine Auswahl)

- Human Frontiers Science Program „Maturation of retinal synapses" (Prof. Schmitz)
- SFB 894 Teilprojekt A7 „Ca^{2+}-Signaltransduktionsmechanismen in der Photorezeptorsynapse" (Prof. Schmitz)
- GK 1326 (Prof. Schmitz; Prof. Lipp, Dr. Kästner)
- SFB 1027 Teilprojekt A5 „Local PKC-translocation as a mechanism of localized cell responses" (Prof. Lipp)
- BMBF CordiLux Projekt (Dr. Kästner, Prof. Lipp)
- Klinische Forschergruppe KFO 196 (Prof. Lipp, Dr. Kästner)
- DFG Einzelförderung (Prof. Lipp)
- Forschungsgroßgeräte nach Art. 91b GG: Gefrierbruchanlage (Prof. Meier), Spektrales RealTime Konfokalmikroskop TCS SP5 II (Prof. Lipp), Multi-Photonen-Laserscanning Mikroskop (Prof. Schmitz, Prof. Tschernig).
- Investitionsprogramm Lehre, UdS: Ausstattung im Bereich der Lehre (Histologie und Anatomie)

Die Fachrichtung Anatomie und Zellbiologie führt die Lehre in der Anatomie (Mikroskopische und Makroskopische Anatomie, Neuroanatomie) und Zellbiologie (Biologie für Mediziner) für Studierende der Human- und Zahnmedi-zin durch. Studierende der Biologie werden im Fach Entwicklungsbiologie unterrichtet. Die Prosektur ist ein Funktionsbereich der Fachrichtung. Sie kümmert sich um Vermächtnisse und Körperspenden, betreut die anatomische Präparatesammlung, unterstützt Dozentinnen und Dozenten in der Lehre und unterrichtet Medizinisches Fachpersonal. In der Fachrichtung forschen fünf Professoren mit ihren Arbeitsgruppen zu folgenden Themen:

Prof. Carola Meier

Die Kommunikation zwischen Zellen des Nervensystems ist wesentlich für die Erhaltung des physiologischen Gleichgewichts und stabiler Verhältnisse im Gehirn. Der Forschungsschwerpunkt der Abteilung liegt auf der Analyse sogenannter Gap Junctions – einer Klasse von Proteinen, die den direkten Austausch von Signalstoffen zwischen Zellen ermöglichen. Der Fokus liegt dabei auf der strukturellen und funktionellen Analyse der Gap Junction, z.B. mittels der innovativen Technik der Gefrierbruch-Replika-Immunmarkierung. Die Untersuchungen werden sowohl im intakten Nervensystem als auch unter pathologischen Bedingungen (z.B. in Modellen der Durchblutungsstörungen und Multiplen Sklerose) durchgeführt. Somit können die Ergebnisse entscheidend zum Verständnis Gap Junction-mediierter Erkrankungen des Nervensystems beitragen – und potentielle Therapieansätze aufzeigen.

Dr.
Kurt W. Becker

Prof. Dr.
Peter Lipp

Prof. Dr.
Uwe Walldorf

Prof. Dr.
Thomas Tschernig

Prof. Frank Schmitz

Das Auge ist das wichtigste Sinnesorgan des menschlichen Körpers. Im Auge ermöglicht die lichtempfindliche Netzhaut (Retina) die Sehwahrnehmung. Ihre Sinneszellen wandeln das einfallende Licht in elektrische Signale um (Phototransduktion), die nachfolgend von den Synapsen, den Kontaktstellen zwischen verschiedenen Nervenzellen, verarbeitet und weitergeleitet werden. Wie die Signalverarbeitung in den Synapsen der reifen und der sich entwickelnden Netzhaut im Einzelnen funktioniert, will die Arbeitsgruppe von Prof. Frank Schmitz herausfinden. Welche Proteine sind an der Signalübermittlung in der Retina beteiligt und wie arbeiten diese Proteine in der Synapse? Das sind einige der Fragen, die die Arbeitsgruppe mit genetischen, physiologischen und modernen bildgebenden Verfahren untersucht. Aus den Forschungsergebnissen erhoffen sich die Wissenschaftler der Arbeitsgruppe ein besseres Verständnis von Eigenschaften und Dynamik der Signalübertragung in der Netzhaut, um daraus mögliche Ursachen von Netzhaut-Erkrankungen abzuleiten.

Prof. Thomas Tschernig

Ein weiterer Anatomie-Lehrstuhl ist derzeit nicht besetzt und wird vertreten von Prof. Thomas Tschernig. Schwerpunkte in der Lehre sind hier die funktionelle und die angewandte Anatomie, wobei die Studierenden in klinische Untersuchungstechniken eingeführt werden. In der Forschung beschäftigt sich die Arbeitsgruppe mit Mechanismen der Abwehr von Infektionen der Lunge.

Ein Schwerpunkt ist die Phagozytose (Aufnahme und Vernichtung/Verdauung) von Partikeln, Bakterien, Tumorzellen und Arzneimitteln durch Lungenmakrophagen (Fresszellen). Diese Vorgänge werden hauptsächlich im Reagenzglas an Mauszellen und menschlichen Makrophagen untersucht. Langfristig soll durch genaue Kenntnisse dieser Vorgänge die Abwehr von Umweltpartikeln, Bakterien und Tumorzellen erhöht und die zielgerichtete Gabe von Arzneimitteln verbessert werden.

Prof. Peter Lipp

Das Institut für Molekulare Zellbiologie, das auch die „Forschungsstelle für Molekulares Imaging und Screening" beherbergt, ist sowohl international wie auch interdisziplinär (von Veterinärmedizin über Physik, Biochemie und Biologie) besetzt und beschäftigt sich mit den zellulären und molekularen Grundlagen menschlicher Herzkrankheiten, die in westlichen Ländern zu den häufigsten Todesursachen zählen. Hierzu werden in erster Linie verschiedene bildgebende Techniken, wie ultraschnelle Konfokalmikroskopie oder Mehrphotonen-Mikroskopie, eingesetzt. Diese optischen Ansätze werden benutzt, um Vorgänge, intrazelluläre Botenstoffe und einzelne Eiweißmoleküle in lebenden Herzmuskelzellen sichtbar zu machen und ihre Rolle bei der Entstehung und Manifestierung humaner Herzkrankheiten, wie Vorhofflimmern und Herzmuskelschwäche zu verstehen.

All diese Techniken werden mit tierischen Modellen humaner Krankheiten oder genetisch veränderten Tieren kombiniert, um so mechanistischen Einblick in diese Krankheiten zu erlangen. Darüber hinaus engagiert sich das Institut federführend bei der Entwicklung neuartiger Screeningmethoden zur Testung von neuen Medikamenten auf ihre Herztoxizität (CordiLux, Projektverantwortlicher Dr. L. Kästner).

Prof. Uwe Walldorf

Viele Entwicklungsprozesse wie die Entstehung des Gehirns oder des Auges werden durch Gene gesteuert, die im Verlaufe der Evolution bei verschiedenen Organismen erhalten blieben. Ein Beispiel für solche konservierten Gene sind die Transkriptionsfaktoren der Pax-6 Genfamilie, die bei der Fruchtfliege Drosophila, der Maus und dem Menschen vorkommen und die Augenentwicklung steuern. Ein Funktionsverlust dieser Gene führt zum Fehlen des kompletten Auges bei Mäusen und Fliegen bzw. von Teilstrukturen des Auges wie der Iris beim Menschen. Sie sind somit Schlüsselkontrollgene der Augenentwicklung. Die Arbeitsgruppe von Prof. Uwe Walldorf erforscht neben Pax-6 Genen weitere Transkriptionsfaktoren mit einer Homeodomäne, die analog zu Pax-6 bei der Entstehung von Gehirnarealen, der Bildung von Kommissuren (Verbindungen zwischen Strukturen) und Prozessen der axonalen Wegfindung eine Rolle spielen.

Ziel dieser Untersuchungen ist es, grundlegende Signalwege für axonale Wegfindung und Kommissurbildung in einem Modellorganismus zu erforschen und damit verbunden auch zu einem besseren Verständnis solcher Prozesse beim Menschen zu gelangen.

Forschungspreisträger der Freunde des UKS: Was ist aus ihnen geworden?

Seit 14 Jahren verleiht der Verein der Freunde des UKS den Forschungspreis für junge Nachwuchswissenschaftler am UKS. Der Verein wurde im Jahr 1997 auf Initiative des ehemaligen Kultusministers Prof. Diether Breitenbach gegründet. Vereinszweck ist die „Förderung wissenschaftlicher Zwecke im Bereich des UKS"; finanziert wird der Preis durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Seit 1999 wurden an 72 junge Forscher rund 300 000 Euro Preisgeld ausgeschüttet. Was aus den Preisträgern wurde und woran sie heute arbeiten, präsentiert der UKS-Report in einer Serie.

WEB www.uks.eu/freunde

Teil 2: Preisträger 1999 – Prof. G. A. Pistorius

TEXT karin richter *FOTO* privat

Prof. Georg A. Pistorius, heute Ärztlicher Direktor des Klinikums Bamberg und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, war 1999 neben Prof. Martina Sester (s. UKS-Report III-2013) der erste Preisträger. Er wurde für seine Arbeit „Kryochirurgie nichtresektabler Lebermetastasen" ausgezeichnet, die sich mit der Methode der Vereisung nicht operabler Lebertumoren beschäftigt. Prof. Pistorius war damals Leitender Oberarzt in der Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie am UKS, und arbeitete, wie er sich rückblickend erinnert, neben seiner Forschung „komplett klinisch weiter". Das bedeutete: „Sehr viel Abende, Nächte und Wochenenden", an denen sich der Vater zweier Kinder ausschließlich seinen Forschungspublikationen widmete – „eine erhebliche Einschränkung für Familie und Freizeit", rekapituliert er die Phase vor seiner Habilitation im Jahr 2000. Allerdings profitierte er genau von dieser Doppelstrategie, denn er konnte seine innovative Operationsmethode direkt im klinischen Alltag am UKS anwenden. Die Finanzspritze des Forschungspreises habe ihn damals in die Lage versetzt, weitere Experimente auf diesem Gebiet zu machen; er bezeichnet den Preis noch heute als „eine gute zusätzliche Investition", die ihn darüber hinaus weiter motiviert habe. Ebenso wie die Verleihung des Ludwig-Rehn-Preises der Vereinigung mittelrheinischer Chirurgen im Jahr danach und die folgenden internationalen Veröffentlichungen.

Und was ist aus der „Kryochirurgie" geworden? „Man hat sich von dieser Methode inzwischen verabschiedet", resümiert Prof. Pistorius den aktuellen Stand chirurgischer Forschung. „Kälte bringt mehr Nebenwirkungen als Hitze." Nur noch wenige chirurgische Zentren würden diese Methode anwenden, bei der Sonden mit flüssigem Stickstoff in den Tumor eingebracht werden und diesen praktisch zu einem Eisball gefrieren lassen, der dann abstirbt. Allerdings bleibt das abgestorbene Gewebe vor Ort, was im Rahmen einer Immunreaktion zu schlecht kalkulierbaren Gefahren für den Patienten führte. Die Hitzemethode, die sogenannte Radiofrequenzablation (übrigens auch am UKS bei der Nierenarteriendenervation mit dem Ziel der Blutdrucksenkung Praxis in der

Prof. Dr. Georg A. Pistorius

Inneren Klinik III, Direktor: Prof. Michael Böhm), werde heute oft als Alternative zur Kryotherapie angewandt, weil sie geringere Komplikationen verursache.

Auch heute, als Ärztlicher Direktor eines der größten Krankenhäuser Bayerns, versteht sich Prof. Pistorius vornehmlich als Kliniker: „Die Tätigkeit als Ärztlicher Direktor ist eine zusätzliche", sagt er über sein berufliches Selbstverständnis. Die Themen, die ihn derzeit als Kliniker und Forscher fesseln, sind die Etablierung innovativer Operationstechniken und klinische Studien aus dem Bereich der Versorgungsforschung so u.a. zur Heilung von Hernien (Leisten- oder Narbenbrüche). Dabei wird u.a. untersucht, welche OP-Methode die beste für den nachfolgenden Heilungsprozess ist. „Minimal-invasiv ist nicht immer das Nonplusultra", lautet schon jetzt das Fazit des Klinikers. Für sein Engagement zur Ausbildung russischer Kollegen der Medizinischen Partnerakademie in Twer/Russland im Bereich neuer Operationstechniken der minimal-invasiven Chirurgie wurde Prof. Pistorius 2009 mit dem Titel „Ehrenprofessor der Twerer medizinischen Akademie" ausgezeichnet.

Rückblickend auf seine Zeit in Homburg (er studierte und promovierte bereits hier), seine Forscher- und chirurgische Karriere sowie als „Chef" des Klinikums Bamberg ist sich Prof. Pistorius sicher: „Ich würd's wieder tun!"

500-Euro-Spende

TEXT karin richter *FOTO* rüdiger koop

Beim Besuch des Vereins der Ehemaligen des Landtages im UKS (s. auch S. 30) Ende Oktober wurde auch der Verein der Freunde mit einer Spende bedacht. Der stellvertretende Vorsitzende Reiner Ulmcke (Foto links) nahm den Scheck entgegen und bedankte sich herzlich bei den Spendern. Der ehemalige Homburger OB erinnerte in seiner Dankesrede an die Geschichte der Medizinischen Fakultät in Homburg, die die Keimzelle der Universität des Saarlandes gewesen sei.

Erst danach waren weitere Fakultäten, die in Homburg damals keinen adäquaten Platz gefunden hatten, auf den späteren Campus im Saarbrücker Stadtwald umgezogen. Ulmcke betonte die Rolle der Politik, die die Entwicklung der Universität, ihrer Medizinischen Fakultät und das UKS in Homburg bis heute aktiv begleitet und bedankte sich für die wichtige Unterstützung.

Neuer Geschäftsführer der Freunde

TEXT karin richter *FOTO* rüdiger koop

Nach dreijähriger Amtszeit gibt die bisherige Geschäftsführerin Karin Richter (s. Foto) diese Tätigkeit an Nachfolger Werner Ehrlich (Foto rechts) ab. Richter bleibt Vorstandsmitglied mit verändertem Aufgabengebiet: Sie ist jetzt Schriftführerin des Vereins der Freunde. Als Mitglied im Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des UKS ist sie auch weiterhin Ansprechpartnerin für alle, die sich für die Arbeit des Vereins der Freunde interessieren, spenden wollen oder auch Informationen zum jährlich gestifteten Forschungspreis brauchen, dessen Verleihung sie organisiert.

Werner Ehrlich, Unternehmer im Ruhestand und DRK-Ortsvereinsvorsitzender in Homburg, freut sich über das neue Ehrenamt und hofft auf weitere Spender und Mitglieder, um die wertvolle Arbeit des Vereins (Forschungsförderung, UKS-Report, Patienteninformationsveranstaltungen) auch in Zukunft zu sichern.

KONTAKT	Verein der Freunde des UKS e.V. Universitätsklinikum des Saarlandes z.H. Karin Richter Geb. 11, 66421 Homburg
TELEFON	06841 16-23162
E-MAIL	freunde@uks.eu oder karin.richter@uks.eu
WEB	www.uks.eu/freunde

Malclub Neunkircher Malkasten zeigt Vielfalt

Seit 31 Jahren hocken sie zusammen wie die Farbtöpfchen im Malkasten: die Mitglieder des Malclubs Neunkirchen. Und so vielfältig, wie Farben und ihre unendlichen Möglichkeiten, sie zu mischen, sind auch die verschiedenen Stilrichtungen, die die Künstler auf der Ausstellung im Foyer der HNO, 1. Stock, noch bis Ende des Jahres zeigen

TEXT karin richter FOTOS malkasten

Der Malkasten bietet seinen Künstlern die Möglichkeit, in vielen Techniken zu gestalten und Weiterentwicklungen durch Fortbildungsangebote zu erreichen. Das macht sprichwörtlich die Vielfalt auch dieser Ausstellung aus: Zu sehen sind Arbeiten in Aquarell, Tusche, Acryl und Öl, aber auch Drucktechniken wie Holzschnitt und Radierungen. Auch spektakulär geformte Metallarbeiten – noch flüssig in Sand gegossen und dann farbig bearbeitet – sind dabei.

So vielfältig wie die Techniken sind auch die Motive der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler: präzise Landschaftsaquarelle, an die Konstruktivisten erinnernde Architekturgemälde, surrealistische Traumlandschaften... eben die ganze Vielfalt menschlichen Lebens und Erlebens.

Bereits seit fünf Jahren präsentiert die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ihr Foyer als Kunstraum, der jedem zu den normalen Öffnungszeiten offensteht: Mitarbeitern, Gästen und Patienten. Letztere nutzen im Verlauf ihres Klinikaufenthaltes oft mehrmals den Spaziergang durch die sich im wechselnden Licht immer wieder anders darstellenden Werke.

Die Ausstellung „Vielfalt" des Neunkircher Malkastens ist noch bis zum 31. Dezember 2013 zu sehen.

KONTAKT Prof. Bernhard Schick, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Geb. 6, Foyer, 1. Stock
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 29 84
E-MAIL hildegard.pleger@uks.eu

ANZEIGE

ethikum®
Pflege und Dienst am Menschen

Ethikum – Pflege und Dienst am Menschen heißt, dass entweder Sie selbst oder eine/r Ihrer Angehörigen zum Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns werden. Wir sind eine ambulante Pflegeeinrichtung und versorgen Kinder und erwachsene Menschen, die aufgrund einer Erkrankung auf medizinische Hilfe angewiesen sind. Unser Unternehmen betreut mit qualifizierten Mitarbeitern pflegebedurftige Menschen in ihrer häuslichen Umgebung.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen und stehen fur ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

Wir suchen ab sofort examinierte Pflegekräfte zur 1:1 Pflege in der Häuslichkeit.

Interesse?

Dann melden Sie sich unter

Ethikum GmbH & Co. KG
Marktplatz 2
66424 Homburg

Tel.: 06841 / 5053
E-Mail: bewerbung@ethikum.de

Personalia & Preise

Forschungspreis der Hedwig-Stalter-Stiftung

Dr. Nicole Ludwig, Diplom-Biologin am Institut für Humangenetik der Universität des Saarlandes (Leiter: Prof. Eckart Meese), erhielt den mit 20 000 Euro dotierten Preis der Hedwig-Stalter-Stiftung 2013.

Ludwig erforscht die molekularen Vorgänge, die dafür verantwortlich sind, dass einmal entfernte Meningeome wieder auftreten. Diese Hirntumoren sind in der Regel gutartig und können vollständig entfernt werden.

Warum es bei etwa 20 Prozent zu einem Rezidiv kommt, der Tumor also erneut auftritt, ist Forschungsgegenstand der Preisträgerin. Dabei vergleicht sie das Erbgut der Meningeome geheilter Patienten mit dem Erbgut rezidivierender Tumoren.

Ihr von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt könnte positive Folgen für die Praxis haben, wenn sich dabei Merkmale identifizieren ließen, die es ermöglichen würden, den individuellen Krankheitsverlauf besser vorhersagen zu können.

Die Hedwig-Stalter-Stiftung fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs am Institut für Humangenetik der Universität des Saarlandes. Sie wurde 1988 entsprechend der testamentarischen Verfügung der saarländischen Kinderärztin Dr. Hedwig Stalter gegründet, die sich für medizinische Genetik interessierte und sich dem Institut für Humangenetik besonders verbunden fühlte. (red/foto: privat)

40 000 Euro für Krebsforschung am UKS

Wird der schwarze Hautkrebs, das maligne Melanom, rechtzeitig erkannt, kann der Patient in der Regel durch eine Operation vollständig geheilt werden. Zu spät erkannt, zählt das maligne Melanom zu den gefährlichsten und aggressivsten Krebsarten, zumal die Tumorzellen nach kurzer Zeit Resistenzen gegen Chemotherapien und andere Medikamente entwickeln.

Dr. Alexander Rösch, Oberarzt an der Klinik für Dermatologie (Direktor: Prof. Thomas Vogt), erforscht mit seiner Arbeitsgruppe die Mechanismen dieser Therapieresistenz.

Dieses Forschungsprojekt wird nun von der Hiege-Stiftung gegen Hautkrebs mit 40 000 Euro unterstützt.

Die Hiege-Stiftung ist eine Familienstiftung. Sie wurde 2006 nach dem durch Hautkrebs verursachten Tod eines Familienmitglieds mit dem Ziel gegründet, im Kampf gegen den schwarzen Hautkrebs Prävention, Früherkennung und Forschung zu fördern. (cros/foto: privat)

Preiswürdige Forschungsarbeit

Dr. Timo Speer, in Medizin und in Naturwissenschaften promovierter Assistenzarzt an der Klinik für Innere Medizin IV (Nieren- und Hochdruckkrankheiten; Direktor: Prof. Danilo Fliser), erhielt den Carl-Ludwig-Preis 2013 von der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie (DGfN). Der Preis wurde ihm für eine kürzlich in der Zeitschrift Immunity publizierte Forschungsarbeit verliehen.

Speer hatte mit dieser Arbeit erstmals gezeigt, dass das bei Gesunden die Blutgefäße schützende Lipoprotein HDL bei nierenkranken Patienten in ein schädigendes Lipoprotein umgeformt wird. Diese Ergebnisse könnten die Erklärung dafür bieten, warum für Nierenkranke ein dramatisch erhöhtes Risiko besteht, Erkrankungen des Herzens und des Gefäßsystems (z.B. Herzinfarkte) zu erleiden.

Speer ist einer der vier Forschungspreisträger 2013 des Vereins der Freunde des UKS. (cros/foto: koop)

Ärztinnenbund zeichnet Kardiologin des UKS aus

Als Kardiologin befasst sich **Dr. Katrin Bachelier-Walenta** bei ihrer praktischen Arbeit mit Diagnosen und Therapien gestörter Funktionsleistungen des Herzens (Herzinsuffizienz).

Als Wissenschaftlerin erforscht die Oberärztin an der Klinik für Innere Medizin III (Direktor: Prof. Michael Böhm) die Charakteristika von Mikropartikeln bei Herzmuskelerkrankungen. Hierfür erhielt sie nun den mit 4000 Euro dotierten Wissenschaftspreis des Deutschen Ärztinnenbundes.

Bei den von Bachelier-Walenta untersuchten Mikropartikeln handelt es sich um kleinste Bestandteile von Zellen, um Bruchstücke, an denen sich erkennen lässt, welcher Zelltyp des Herzens geschädigt ist, denn die Bruchstücke können mittels Oberflächenmarkern bestimmten Zellen zugeordnet werden. In ihrer vom Ärztinnenbund gewürdigten Arbeit hat die Homburger Kardiologin unter anderem geschlechtsspezifisch Unterschiede bei den Verteilungsmustern und der Dichte der Mikropartikel beobachtet. Bachelier-Walentas Ergebnisse versprechen für die Zukunft positive Auswirkungen auf geschlechtsspezifische Diagnose und Therapie von Herzerkrankungen. (cros/ foto: privat)

Unfallchirurg erhält Reisestipendium

Dr. Sascha Hopp, Oberarzt in der Klinik für Unfallchirurgie (Direktor: Prof. Tim Pohlemann), wurde von der Deutschen Vereinigung für orthopädische Sporttraumatologie (DVOST) für ein Reisestipendium ausgewählt. Das mit 2000 Euro dotierte Programm beinhaltet eine zweiwöchige Reise durch sportmedizinisch/sportorthopädisch ausgewiesene Zentren mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten in Salzburg, Regensburg, Freiburg und Straubing und umfasst die Teilnahme an Hospitationen und Hands-on-Workshops.

Die DVOST zeichnete Hopp vor allem für die Entwicklung einer neuen operativen Methode zur schonenden arthroskopischen Kürettage der Symphyse aus. Mit diesem Verfahren können in erster Linie Sportler behandelt werden, die häufig unter Beschwerden im Bereich der knorpeligen Verbindung von rechtem und linkem Schambein, der Schambeinfuge, leiden. Hopp beschäftigt sich intensiv mit der Problematik des vorderen Beckenschmerzes - unter anderem der „Schambeinentzündung" - bei Sportlern. Neben der Betreuung klinischer Studien leitet er eine Spezialsprechstunde, die bundesweit eine hohe Nachfrage genießt. (cros/foto: juliane grotefend)

Kurzurlaub ganz nah!

Verschenken Sie einen Kurzurlaub zu Weihnachten. Gutscheine sind direkt vor Ort oder unter **www.saarland-therme.de** erhältlich.

NEU: Gutscheinverkauf auch in der EUROPA-Galerie und im Saarpark-Center Neunkirchen.

Saarland Therme GmbH & Co. KG
Zum Bergwald 1
66271 Rilchingen-Hanweiler
Telefon +49 (0) 6805 600 00-0
www.saarland-therme.de

SAARLAND THERME

Spenden – Wir sagen Danke!

01 Schülerinnen des Homburger Saarpfalzgymnasiums stellten ihr soziales Engagement unter Beweis. Vertreter der Schülerfirma CoBo spendeten knapp 1 100 Euro an die Elterninitiative Herzkrankes Kind Homburg/Saar. Das auf ein Jahr angelegte Junior-Unternehmen CoBo (Colour Box) hat bis zum Juli dieses Jahres Geschenkboxen mit themenbezogenen Inhalten verkauft. Junior ist ein Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln. (cros/foto: koop)

02 Mehr als 30 Mitarbeiter von Coca-Cola Südwest haben sich ehrenamtlich für das Ronald McDonald Haus Homburg engagiert. Mit ihrer Hilfe wurde das Haus renoviert und winterfest gemacht. Das Ronald McDonald Haus ist ein Familienzentrum für Angehörige schwer kranker Kinder, die in der Kinderklinik des Uniklinikums Homburg behandelt werden. Im Elternhaus finden Familien in 15 Appartments ein Zuhause auf Zeit. Betreiber der Einrichtung ist die McDonald`s Kinderhilfe Stiftung. (cros/foto: coca-cola südwest)

03 Eine Spende über 1200 Euro erhielt die Kinderintensivstation des UKS von der **Firma Autoteile Werner Specht aus Spiesen**. Von dem Geld werden Spezial-Liegestühle für Eltern Frühgeborener angeschafft. Diese Liegestühle kommen bei der sogenannten Känguruh-Methode zum Einsatz: Dabei wird das Kind für einige Zeit auf die nackte Brust von Vater oder Mutter gelegt, um den direkten Hautkontakt zwischen Eltern und Kind zu ermöglichen. (cros/foto: fotolabor innere)

04 Zwei Schecks im Gesamtwert von 1.000 Euro überreichte die **Vereinigung der Ehemaligen Abgeordneten des Saarländischen Landtags** bei Ihrem Besuch im UKS: Zum einen ehrten die Ehemaligen damit die Arbeit der Elterninitiative Krebskranker Kinder im Saarland und die des Kinderonkologen Prof. Norbert Graf; zum anderen brachten sie damit ihre Anerkennung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – das Vereinsziel der Freunde - zum Ausdruck. Monika Ehrhardt (Elterninitiative), auf dem Foto links und Reiner Ulmcke (stellv. Vorsitzender Freunde mit Scheck), nahmen die Schecks entgegen. (ric/foto: koop)

05 Noch schaut er auf dem Arm seiner Mutter ein bisschen skeptisch – aber er hat ja auch ein kleines Wunder erlebt: Amar Zabergya aus dem Kosovo lernt dank eines Cochlear-Implantats, das ihm von Prof. Bernhard Schick, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, implantiert wurde, hören und damit die Welt völlig neu begreifen. Möglich gemacht hat dies **Magdalena Theobald** mit ihrer „Stiftung für Menschen in Armut", die der Caritas-Stiftung Menschen in Not im Trierer Bistum angegliedert ist. Frau Theobald wurde mit 16 Geschwistern groß und weiß, was Armut bedeutet. Seit Jahrzehnten ist sie ehrenamtlich engagierte Caritas-Frau und konnte mit ihren Spenden schon viele Menschen unterstützen.
(ric/foto: barbara schumacher)

06 Vor 20 Jahren wurde die **Homburger Frauenhilfe** gegründet. Anlässlich des Jubiläums übergaben die Gründungsmitglieder Annabell Burg (links), Ursula Jutzler und Prof. Werner Schmidt (2. von rechts), ehemaliger Direktor der Frauenklinik des UKS, eine Spende von 5000 Euro für das Zentrums für Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie an dessen Leiter, Dr. Sven Gottschling. Die Frauenhilfe ist ein gemeinnütziger Verein zur psychosozialen Betreuung und Unterstützung von Frauen nach einer Krebserkrankung. (cros/foto: helene rafflenbeul)

ANZEIGE

Nachrichten

TAG DER OFFENEN TÜR

Augenklinik nahm an der Woche des Sehens teil

Prof. Berthold Seitz erklärt das sogenannte Vorderabschnitts OCR, ein Gerät mit dem Schichtaufnahmen der Hornhaut gemacht werden, um Verkrümmungen oder Verdickungen zu diagnostizieren

Anlässlich der bundesweiten Woche des Sehens hatten Prof. Berthold Seitz, Direktor der Augenklinik des UKS, und seine Mitarbeiter die Öffentlichkeit zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Vor allem die neuen Räume stießen auf großes Interesse. Nicht ohne Stolz präsentierte der Klinikdirektor den zu Beginn des Jahres fertig gestellten Erweiterungsbau mit der neuen Ambulanz, einer Bettenstation und Operationsräumen. Der frühere Wartebereich – ob seiner Enge von Seitz häufig „Kaninchenstall" genannt – wurde durch einen geräumigen, hellen Raum ersetzt.

Im Anschluss an die Führungen durch die Klinik informierten Ärzte aus Seitz' Team in Vorträgen über Diagnostik und Therapie verschiedener Augenerkrankungen. (cros/foto: roos)

EHRUNG

Die UKS SG beweist Weitblick

Die Personalmanagerin der UKS SG, Katrin Mathey, und der Betriebsleiter der Gesellschaft, Walter Meyer, bei der Preisverleihung

Die UKS Servicegesellschaft (UKS SG) hat bei dem Wettbewerb „Unternehmen mit Weitblick" den dritten Platz belegt. Der Wettbewerb ist ein Bestandteil des Bundesprogramms „Perspektive 50plus", einer Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Arbeitsloser. Der UKS SG, einer Tochtergesellschaft des UKS, wurde als Unternehmen ausgezeichnet, das in seiner Personalpolitik – so verlangen es die Teilnahmekriterien - über einschlägige Erfahrungen mit älter werdenden Belegschaften oder mit der Einstellung älterer Arbeitnehmer verfügt und zeigt, wie durch eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt im Unternehmen auf den demografischen Wandel reagiert und wie die Zusammenarbeit zwischen den Generationen sinnvoll gestaltet werden kann. (cros/foto: koop)

GEMEINSAM GEGEN MRSA

Erste MRSA-Netzwerk-Konferenz

An der ersten MRSA-Netzwerk-Konferenz nahmen niedergelassene Ärzte, Hygienefachkräfte aus Krankenhäusern, Mitarbeiter aus der stationären Altenpflege, von Gesundheitsämtern und Rettungsdiensten teil. Die Besucher erhielten Informationen über die Ergebnisse der bisherigen Netzwerkarbeit und über aktuelle Fälle von Infektionen mit schwer therapierbaren multiresistenten Erregern. Das 2009 gegründete Netzwerk zur Kontrolle und Prävention von MRSA im Saarland (MRSAarNetz) wird organisiert, koordiniert und betreut vom Institut für medizinische Mikrobiologie und Hygiene (Leiter: Prof. Mathias Hermann) des UKS. (cros/foto: privat)

Modulgebäude für Dermatologie, Venerologie und Allergologie

Im Oktober ist neben Gebäude 6 ein zweigeschossiges Fertiggebäude in Modulbauweise errichtet worden, das aus 15 Raumeinheiten besteht. Mit diesem Modulbau sollen die räumlich verzweigten Funktionseinheiten der Dermatologie an einem Standort zusammengeführt und Funktionsbereiche konzentriert werden, die bisher in den Gebäuden 18, 35 und 36 untergebracht waren.

Im Erdgeschoss befindet sich die dermatologische Ambulanz mit den Räumen für Untersuchungen und Behandlungen sowie die Wartezone für die Patienten der Hautklinik. Im Obergeschoss sind die Eingriffsräume. Die Fertigstellung dieses Gebäudes ist bis März 2014 geplant.

Für die wegfallenden Parkplätze vor dem Gebäude 6 wird Parkplatzersatz gegenüber geschaffen. (ric/foto: richter)

Korrekturen

In Ausgabe III-2013 des UKS-Reports sind uns Fehler unterlaufen:
Seite 32: Das Foto zur Meldung „Chef der Staatskanzlei besucht IMED und Forschungsinsitute" zeigt nicht Prof. Dieter Bruns, sondern Dr. Reinhard Kappl von der Biophysik im Gespräch mit Jürgen Lennartz.
Seite 10: Die richtige Telefonnummer der Abteilung für physikalische Therapie lautet 0 68 41-16-2 45 64.

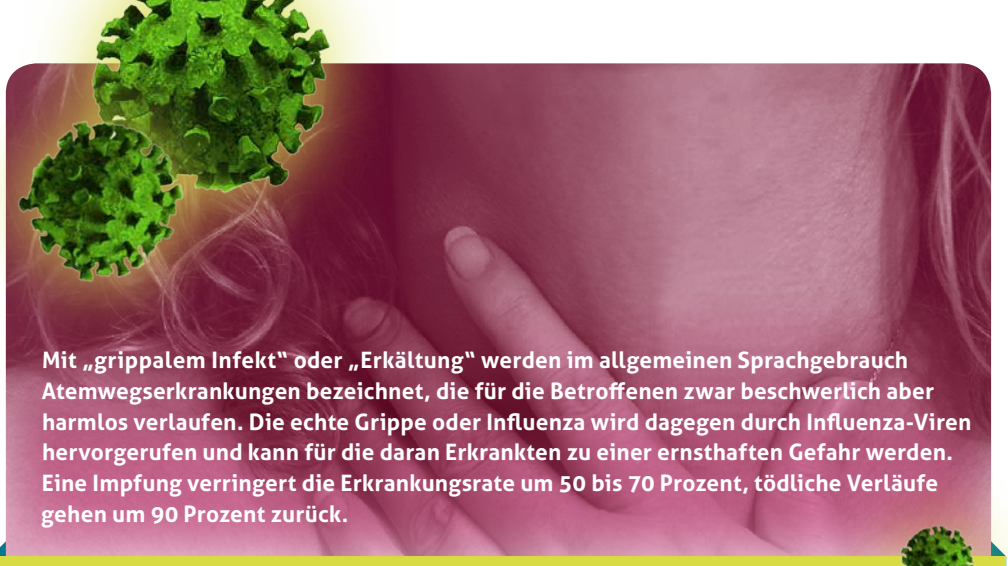
Wir bitten um Entschuldigung.

ANZEIGE

VOLTMER

IMMOBILIEN & BERATUNG

www.voltmer-immobilien.de Tel. 06821/361830



Beßler_Havlena@pixelio.de

Mit „grippalem Infekt" oder „Erkältung" werden im allgemeinen Sprachgebrauch Atemwegserkrankungen bezeichnet, die für die Betroffenen zwar beschwerlich aber harmlos verlaufen. Die echte Grippe oder Influenza wird dagegen durch Influenza-Viren hervorgerufen und kann für die daran Erkrankten zu einer ernsthaften Gefahr werden. Eine Impfung verringert die Erkrankungsrate um 50 bis 70 Prozent, tödliche Verläufe gehen um 90 Prozent zurück.

Es ist noch nicht zu spät

Auch jetzt ist eine Grippeimpfung noch sinnvoll

Da in der Regel vor allem in den Monaten Januar und Februar mit einer Grippewelle zu rechnen ist, und es nach einer Impfung etwa zehn Tage bis zur Immunisierung dauert, ist eine Impfung auch im Dezember noch sinnvoll.

Die Ständige Impfkommission (StIKo) empfiehlt die Impfung vor allem diesen Personengruppen:

- **Personen, für die eine Grippeerkrankung ein besonders Risiko darstellt**
  - Menschen mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung durch eine chronische Grunderkrankung (z. B. Lungen-, Herz – Kreislauf-, Leber-, Nieren- und Stoffwechsel-erkrankungen, bestimmte neurologische Erkrankungen, Immunschwäche)
  - Schwangere ab dem 4. Monat, bei erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens ab dem 1. Monat
- **Personen mit stark erhöhtem Infektionsrisiko**
  - Personen in Einrichtungen mit umfangreichem Publikumsverkehr
  - Beschäftigte in medizinischen Einrichtungen mit Patientenkontakten
- **für jeden beim Auftreten von Epidemien**

Quelle: Betriebsärztlicher Dienst des UKS

Impressum

Herausgeber
Prof. Wolf-Ingo Steudel
Prof. Bernhard Schick
Prof. Nikolaus Müller-Lantzsch

Redaktionsanschrift
UKS, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Gebäude 11,
D-66421 Homburg
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 31 49
oder - 2 31 62
Fax 0 68 41 - 16 - 2 31 39
E-Mail uks.report@uks.eu

Redaktion
Christiane Roos (cros)
Karin Richter (ric)

Titelillustration
Oliver Herrmann

Grafik & Fotoredaktion
Oliver Herrmann
Jennifer Maas
Rüdiger Koop

Druck und Anzeigenwerbung
OVD.eu - Events & Werbeservice
Johanna-Wendel-Straße 13
D-66119 Saarbrücken
mathilde.friedrich@ovd.eu
Ansprechpartner: Mathilde Friedrich

Aus Gründen der Lesbarkeit und des Sprachstils verwenden wir nur die männliche Form. Die weibliche Form ist ausdrücklich eingeschlossen.

Ältere Ausgaben des UKS-Reports finden Sie unter **www.uks.eu/uks-report**

ANZEIGE

Das Redaktionsteam und die Herausgeber wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr!

Sichern Sie sich tolle Preisvorteile bei über 200 SaarpfalzCard-Partnern!
Infos unter: 06841-1000 oder www.saarpfalzcard.de
Kreissparkasse Saarpfalz
SaarpfalzCard
UTE MUSTERMANN - MUSTERFRAU VON
MUSTERSTADT - MUSTERMANN - MUSTER
Konto-Nr.
1234567890
Karten-Nr.
0987654321
Gültig bis
12/XX
Wir nutzen bereits die Vorteile der SaarpfalzCard. Und Sie?
Kreissparkasse Saarpfalz